

BERLİN 11/15

international Nummer 127

DER NEWSLETTER DER INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

Interkultureller Kalender 2016 erschienen (Seite 4)

Der interkulturelle Kalender für den Monat November:

Interkultureller Kalender 2016

	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
berl. es	1 Internationaler Kindertag	1	1 Ged. tag Genozid an den Roma	1 Antikriegstag	1 3.10. Tag d. Offenen Moschee	1 Allerheiligen	1
	2	2	2	2	2 Erntedankfest, Islamisches Neujahr 1438	2 Baha'u'llahs Geburtstag	2 Internat. Tag der Menschen mit Behinderungen
	3	3	3	3	3 Tagd. Dt. Einheit, Rosh Hashchana Neujahr 5777	3	3
d. tag, nelfahrt	4	4 Independence Day USA	4	4	4	4	4 2. Advent
ifest	5	5 Ramadanfest	5	5	5	5	5
	6 Beginn des Ramadan	6	6 Hiroshima-Gedenktag	6	6 Muharrem-Fasten der Aleviten 2.-13.10.	6	6 St. Nikolaus
	7	7	7	7	7	7	7
z. elt-, ropas, s	8	8	8	8	8	8	8
	9	9	9	9	9	9 Pogromnacht 1938, Fall der Berliner Mauer 1989	9
	10	10	10	10	10	10	10 Erklärung der Menschenrechte
	11	11	11	11 Kopt./Äth.-Orth. Neujahr	11 Aschurtag, Dussehrfest	11 St. Martin	11 3. Advent
	12 Schawuot	12	12	12 Opferfest	12 Jom Kippur	12	12 Muhammads Geburtstag
der Berlin, t	13	13 Tag der Französischen Revolution	13	13	13	13 Volkstrauertag	13 Fest der Lucia Schweden
	14	14	14 Mariä Himmelf., Bonfest Japan	14	14 Aschura der Aleviten	14 Guru Nanaks Geb. Sikh	14
	15	15	15	15 Mondfest	15	15	15
	16	16	16	16	16	16 Buß- und Betttag	16 Eszifast der Jesiden
	17	17	17	17	17 Sukkot bis 23.10.	17	17
	18	18	18	18	18	18	18 4. Advent, Int. T. d. Migranten
	19	19	19	19	19	19	19
uzjahr 30	20 Weltflüchtlingstag UNIO	20	20	20 Weltkindertag	20	20 Totensonntag	20
	21 Internationaler Humanistentag	21	21	21	21	21	21
	22	22	22	22	22	22	22
	23	23	23	23	23	23	23
	24 St. Johanns	24	24	24	24 Schimini Azeret	24 Thanksgiving USA	24 Heiligabend
	25	25	25	25	25 Simchat Tora	25	25 Chanukka ~1.1.17, Weihnachtstag Ev./Kath./Orth., n. gregorian. Kal.
nam	26	26	26	26	26	26	26
	27 Christopher Street Day örtl. untersch.	27 Ganeshafest	27	27	27	27 1. Advent Beginn des Kirchenjahres	27
	28	28	28	28	28	28	28
	29	29	29	29	29	29	29
	30	30	30 Tag des Flüchtlings	30	30	30	30
		31			31 Divalifest		31 Silvester
					31 Reformationstag, Halloween		

- 1 Allerheiligen
- 2 Allerseelen
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8 Pogromnacht 1938
- 9 Fall der Berliner Mauer 1989
- 10
- 11 St. Martin, Divalifest
- 12 Baha'u'llahs Geburtstag
- 13
- 14
- 15 Volkstrauertag
- 16
- 17
- 18 Buß- und Betttag
- 19
- 20
- 21
- 22 Totensonntag
- 23
- 24
- 25 Guru Nanaks Geb. Sikh
- 26 Thanksgiving USA
- 27
- 28
- 29 1. Advent Beginn des Kirchenjahres
- 30

IMPRESSUM: BERLIN INTERNATIONAL. Ein e-Informationsforum des/der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Potsdamer Straße 65; 10785 Berlin. Vormalig „Top - Berlin international“. Erscheint mit elf Ausgaben im Jahr als E-Mail-Anhang im PDF-Format und ist kostenlos. Die Dateigröße kann je nach Inhalt zwischen 1 und 2 MByte variieren. Abonnementbestellung/ -löschung und Zusendungen für die Veröffentlichung in BERLIN INTERNATIONAL unter folgender E-Mail-Adresse: Newsletter@intmig.berlin.de. Keine Haftung für unverlangt zugeschicktes Material und kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht. Redaktion, Grafik und Produktion: Fred Vollmer, AL III 22; Tel: (030) 9017-2374 /-34; Fax: 9017-2320. Diese und weitere Ausgaben im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/top/index.html>. 30.10.2015 [1.905 | Jahrgang 32]



Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

Senat benennt Andreas Germershausen als neuen Integrationsbeauftragten	4
Erschienen: Interkultureller Kalender 2016	4
Ausstellung: „Menschenhandel – Situation, Rechte und Unterstützung in Deutschland“ Wanderausstellung in den Diensträumen des Integrationsbeauftragten zu sehen	5
23.11. Save the Date, Veranstaltung: Neuzuwanderung aus Südosteuropa - Praxismodelle aus deutschen Städten	6
09.12., Abschlussveranstaltung und World Café: Programmdialog zur Weiterentwicklung des Partizipations- und Integrationsprogrammes Anmeldefrist: 30.11.2015	6
Serie zum Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen: Stadtteilmütter im Diakoniewerk Simeon in Neukölln	7
Nachrichten aus dem IQ Landesnetzwerk Berlin: Beispiel aus der Praxis	8
Start ins dritte Jahr: Die Junge Islam Konferenz Berlin. Thema: 'Vielfalt in Berliner Kulturinstitutionen'	9
BIM-Studie: Berlin ist bunt und das ist auch gut so!	10
Senatorin Dilek Kolat stellt neue Studie zum Wandel der Lebensformen in Berlin vor	12
Staatliche Museen zu Berlin: Willkommensprogramm für Flüchtlinge	13
Hilfen für Flüchtlinge Anlaufstellen und Kontakte	13

Aus dem Landespressedienst

Ausstellung zeigt Projekte von und mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen	15
Flüchtlingshilfe: Nutzung der Telefonhotline der Senatskanzlei hat Erwartungen weit überschritten	15
Henkel/Heilmann: „Verfahren bei Ersterfassung von Flüchtlingen wird vereinfacht“	16
Stabsarbeit Flüchtlingsmanagement Berlin: Aktuelle Informationen v. 09.10.	16
Henkel: Willkommenskultur und Abschiebung sind kein Widerspruch	17
Neubau von Flüchtlingsunterkünften	18
Senator Mario Czaja stellt neue Registrierungsstelle für Flüchtlinge vor	18
eTwinning-Kontaktseminar für die Oderpartnerschaft	19
Stabsarbeit Flüchtlingsmanagement Berlin im Fokus: Bundesallee am Start	19
Henkel: Asylrechtsverschärfungen können den Ländern etwas Luft verschaffen	20
Asyl- und Flüchtlingspolitik: Auswirkungen auf den Landeshaushalt und investive Anforderungen	20
Müller empfängt Helferinnen und Helfer der Willkommensinitiativen für Flüchtlinge	21
100.000 Euro für MINT-Sprachkurs für Geflüchtete – Innensenator Henkel:	21
Entschieden gegen Hass und Gewalt stellen, Probleme realistisch beschreiben	22
Senat verständigt sich auf Regelung zur ÖPNV-Nutzung durch Geflüchtete	23
Stabsarbeit Flüchtlingsmanagement Berlin: Aktuelle Informationen v. 21.10.	23
Henkel: Keine Änderung des Berliner Neutralitätsgesetzes	24
Registrierte Flüchtlinge erhalten „Welcome to Berlin-Ticket“	24
Stabsarbeit Flüchtlingsmanagement Berlin: Aktuelle Informationen v. 28.10.	25

Anfragen an den Senat

„»Aktivitäten rechtsextremer Organisationen von türkeistämmigen Menschen in Berlin“ (Link) und weitere Anfragen ab Seite	26
---	----

Aus Europa, Bund und Ländern

Berliner Europaportal	28
BMI: Sehr hoher Asyl-Zugang im September 2015	28
SVR-Policy Brief: Die humanitären Aufnahmeprogramme für syrische Flüchtlinge in Deutschland	29

Initiativen

Mit den Schmökerkisten Deutsch als Zweitsprache meistern. Bundesweite Kooperationspartner gesucht	.....30
Ausschreibung: „Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz“.	
Die Initiative Hauptstadt e. V. sucht Berlins beste Integrationsprojekte. Einsendeschluss. 04.11.2015	.....31

Qualifizierungen

M.I.Q., Deutschkurs: Einstiegskurs für Asylbewerber. Kurs startet ab 03.11.2015	.....31
03.11., On Tour' im Oldtimerbus: Interesse am Gastgewerbe?	
Die etwas andere Jobsuche für Interessierte zwischen 18 und 35 Jahren	.....32
ISI e.V., 16. bis 18.11: Einstieg in die Arbeitswelt für Immigrantinnen.	
3-tägiger Kompaktkurs in türkischer Sprache	.....32
SID: Ringvorlesung Entwicklungspolitik. Schwerpunkt: Flüchtlinge	.....32
GIZ e.V.: Deutsch für pädagogische Berufe	.....33

Workshops/ Tagungen

11.11., Amaro Foro e.V.: 3. Fachtagung „SAORE ROMA“ 2015 in Berlin	.....33
12.11., in Planung: 2. Roma-Fachtag. „Kommunikation mit Eltern, Erfahrungen, Visionen und Strategien“	.....34
12. - 14. November 2015, Konferenz: Postmigrantische Gesellschaft?!	
Kontroversen zu Rassismus, Minderheiten und Pluralisierung	.....34
20.11., TIO e.V., Fachtagung: Migrantinnen auf dem deutschen Arbeitsmarkt	
Unerwünscht, unsichtbar oder unterschätzt? Anmeldefrist: 06.11.2015	.....35
21.11., AMK-Fachtagung: "Frieden und Entwicklung in der Region Zentralafrika". Anmeldefrist: 07.11.2015	.....35
27.11., Tagung - Ein Vierteljahrhundert IDA e. V.: „Von begrenzten Fehlschlägen und grenzenloser Hoffnung“. Fach- und Jubiläumstagung zu Rassismuskritik in Berlin	.....36
28.11., moveGLOBAL e.V - Fachtagung: MigrantInnenorganisationen als Akteure der gesellschaftlichen Verantwortung in Berlin	.....36
02.12., Landesgesundheitskonferenz: Migration und Gesundheit – Berlin vor neuen Herausforderungen Anmeldefrist: 27.11.2015	.....37

Aus Projekten und Vereinen

TBB: Ausschreibung zum Aktionsfonds: Interkulturelles Kompetenzzentrum für Migrant*innenorganisationen in Berlin38
---	---------

Veranstaltungen

05.11., Podiumsdiskussion zum NSU-Prozess: NSU-Morde und Rassismus in Deutschland Anmeldung bis: 31.10.201538
--	---------

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

Gertrud Wagemann: Feste der Religionen – Begegnung der Kulturen	.....39
Studie - Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung: Herausforderungen der Strafverfolgung (Bündnis gegen Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung stellt zum 01. Oktober 2015 bis auf Weiteres seine Arbeit ein)	.....40

Hinweis an unsere LeserInnen und Inserenten:

Aus technisch-organisatorischen Gründen konnten für diese Ausgabe nicht alle Zusendungen berücksichtigt werden. Die Redaktion bittet um Ihr Verständnis.

**BERLIN INTERNATIONAL erscheint ausnahmsweise erst wieder am 10.12.2015.
Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember 2015 (Nr. 128) ist der 24.11.2015.**

Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

SENAT BENENNT ANDREAS GERMERSHAUSEN ALS NEUEN INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

Andreas Germershausen wird neuer Beauftragter für Integration und Migration des Senats. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung dem Personalvorschlag der Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat, zugestimmt. Am Montag wurde die Personalentscheidung dem Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen vorgestellt.



Der neue Berliner Integrationsbeauftragte Andreas Germershausen bei seiner Vorstellung mit Integrationsssenatorin Dilek Kolat (Foto: SenArbIntFrau, Adamczyk)

Andreas Germershausen war seit 2005 Leiter des Referates Grundsatzangelegenheiten der Zuwanderungs- und Integrationspolitik und seit 2012 der ständige Vertreter der bisherigen Integrationsbeauftragten.

Senatorin Kolat: „Andreas Germershausen hat sich aufgrund seiner herausragenden Fähigkeiten und seiner langjährigen Erfahrung in der Berliner Integrationspolitik gegen 60 weitere Bewerberinnen und Bewerber durchgesetzt. Er hat über viele Jahre die Integrationspolitik in Berlin mitgestaltet. Gerade jetzt, vor dem Hintergrund der stark ansteigenden Flüchtlingszahlen und der stattfindenden Neuzuwanderung, sind die Herausforderungen groß. Die Berlinerinnen und Berliner und die Migranten-Communities können auf die Kontinuität des Integrationsbeauftragten setzen, der bewiesen hat, dass er der neuen Aufgabe und den Herausforderungen gewachsen ist. Andreas Germershausen kann Brücken zwischen der hiesigen Gesellschaft und den Neuzuwanderern schlagen. Er ist in allen Bereichen der Integrationspolitik in Berlin bestens vernetzt. Ich kann mir niemanden vorstellen, der dieser Aufgabe besser gewachsen wäre als er.“

Der 1952 in Berlin geborene Sozialwissenschaftler arbeitet seit 2001 im Bereich der vormals Ausländer- jetzt Integrationsbeauftragten. Germershausen war davor unter anderem bei der Gesellschaft für bedrohte Völker und am Bangkok Asian Research Center for Migration tätig.

Der neue Integrationsbeauftragte ist gleichzeitig Abteilungsleiter in der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen. Das ist im Partizipations- und Integrationsgesetz von 2010 begründet. Die Dienststelle ist die Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin.

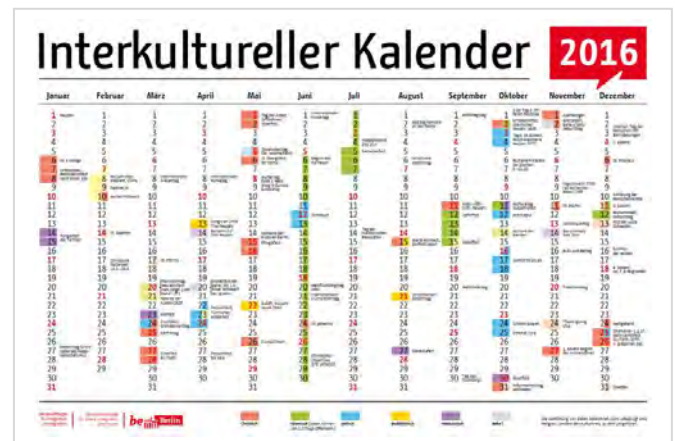
Das Auswahlverfahren zur Stellenbesetzung gehört zu den ersten „Anonymisierten Bewerbungsverfahren“, die in der Berliner Verwaltung durchgeführt worden sind. Das Verfahren wurde von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen zur Vermeidung von Ungleichbehandlungen zum Beispiel gegenüber Menschen aus Einwanderungs-Communities, Menschen mit Behinderung, Frauen und älteren Menschen, entwickelt und eingeführt.

[PM v. 15.09.2015, Presse- und Informationsamt Berlin; RED]

Erschienen:

INTERKULTURELLER KALENDER 2016

Elektronisch auch auf Smartphones/Tablets nutzbar



Der interkulturelle Kalender 2016 ist gerade in einer Auflage von 26.000 Exemplaren erschienen und bietet für das kommende Jahr wieder interkulturelle Kompetenz auf einen Blick.

Auf welche Tage fällt das orthodoxe Weihnachtsfest? Wann ist Ramadan oder das alevitische Aschurfest? Jüdisches Neujahr ist wann genau? Oder Newroz, Holi und Songkran?

Der interkulturelle Kalender bietet in bewährter Weise rasche Auskunft, wann in unserer Einwanderungsgesellschaft gefeiert und gedacht wird. Damit ist er eine gute Planungshilfe für Schulen, Büros, Behörden, Firmen oder auch Privatpersonen.

Zusammengestellt hat den Kalender wieder Frau Gertrud Wagemann, die auch das Konzept entwickelt hat und jedes Jahr die Termine recherchiert. Herausgeber ist der Integrationsbeauftragte des Senats.

Für Berlins Integrationsbeauftragten, Andreas Germershausen, bietet der interkulturelle Kalender eine wichtige Orientierung in einer vielfältiger werdenden Gesellschaft:

„Herkömmliche Kalender weisen in der Regel die gesetzlichen und die christlichen Feiertage aus aber was andere Religionen und Kulturen angeht, mangelt es oft an Wissen oder Sensibilität. Da wird rasch ein Termin für eine Tagung oder ein Betriebsfest auf einen Tag gelegt, der für einen Teil der Belegschaft ein wichtiger Festtag ist.“

Ein Blick auf den interkulturellen Kalender hilft bei der Planung. Und ebenso werden Kolleg/innen, Nachbarn und Bekannte es als freundliche Geste schätzen, wenn sie zu „ihren“ Feiertagen Glückwünsche erhalten.

Als DIN-A-3-Poster gibt es den interkulturellen Kalender 2016 gegen eine Schutzgebühr von 0,50 € pro Exemplar beim

Beauftragten des Senats für Integration und Migration
Potsdamer Straße 65

10785 Berlin

Tel.: (030) 9017 2357 oder 9017 2322

Fax: (030) 9017 2320

E-Mail: Integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de

Außerdem steht der Kalender auch wieder auf der Website des Integrationsbeauftragten als Download bereit unter:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/kalender/index.html>

Dort finden Sie auch eine **barrierefreie Vorleseversion** des Kalenders.

Ebenfalls angeboten wird auf der Internetseite als – kostenloser- Download eine **elektronische Version des Kalenders** (.ics-Datei), **der damit in Outlook, Smartphone oder Tablet** eingebunden werden kann.

HINWEIS:

Auf [Seite 39](#) in dieser Ausgabe finden Sie einen Buchtipp zu einer Publikation von Gertrud Wagemann:

Feste der Religionen – Begegnung der Kulturen
Mit einem Vorwort von Barbara John

Ausstellung:

„MENSCHENHANDEL –SITUATION, RECHTE UND UNTERSTÜTZUNG IN DEUTSCHLAND“ Wanderausstellung in den Diensträumen des Integrationsbeauftragten zu sehen

Der Handel mit Menschen zum Zweck der Ausbeutung – in die Prostitution, in Arbeitsverhältnisse, in die Ehe – stellt eine fundamentale Menschenrechtsverletzung dar. Die Täter und Täterinnen nutzen aus, dass viele Menschen migrieren wollen und müssen, um ihre Existenz und häufig die ihrer Familien zu sichern. In den wohlhabenderen Zielländern herrscht wiederum eine große Nachfrage nach billigen Arbeitskräften, aber auch nach Ehefrauen und Prostituierten, die vermeintlich bestimmten Klischees entsprechen. Menschenhandel gibt es auch in Deutschland: Auch in Berlin werden Menschen z.B. auf Baustellen oder in der Prostitution ausgebeutet.

Das Büro des Integrationsbeauftragten liegt ganz in der Nähe des Leipziger Platzes und der Kurfürstenstraße – Orte, die wegen sexueller Ausbeutung bzw. Ausbeutung der Arbeitskraft immer wieder in der Diskussion sind. Auf Initiative von „IN VIA Katholischer Verband für Mädchen und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e.V.“, einer Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel, ist dort derzeit eine Wanderausstellung zu sehen, die der Verein zusammen mit dem KOK, dem bundesweiten Koordinierungskreis gegen Menschenhandel, zusammengestellt hat. Es geht in ihr um die Themen Menschenhandel und Ausbeutung, die Rechte der Betroffenen und die Unterstützungsstruktur in Deutschland.

„Menschenhandel und die damit verbundene Ausbeutung stützen sich auf oft gut vernetzte Täterstrukturen“, betont Andreas Germershausen, Berlins Beauftragter für Integration und Migration. „Die Betroffenen leben zumeist in gesellschaftlicher Isolation. Unter ihnen sind viele Frauen aber auch Männer mit Migrationshintergrund; nicht selten ohne gute Sprachkenntnisse, die oft ihre Rechte nicht kennen oder es aufgrund ihrer prekären Lebenssituation und aus Angst vor Repressalien der Täter häufig nicht wagen, nach Unterstützung und Hilfe zu suchen. Daher ist es meist so schwer, sie mit Hilfs- und Unterstützungsangeboten zu erreichen.“

Auch das thematisiert die Ausstellung. Welche Auswege gibt es aus Menschenhandel und den damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen?

In der Ausstellung können auch Interviews mit Betroffenen angehört werden, die ein sehr gutes Bild vermitteln über die Zwangslage, in der sich die Betroffenen befinden.

Die Bekämpfung des Menschenhandels ist ein wichtiges Anliegen der Berliner Landespolitik. Für Betroffene stehen in der Stadt unterschiedliche Beratungsstellen und Unterstützungsangebote zur Verfügung. In der Fachkommission Menschenhandel – angesiedelt bei der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

– arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, der Strafverfolgungsbehörden und Beratungs- und Zufluchtseinrichtung gemeinsam an einer Effektivierung der Strafverfolgung und Verbesserung der Situation der Betroffenen. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.berlin.de/sen/frauen/keine-gewalt/menschenhandel/artikel.21897.php>.

Die Wanderausstellung „**Menschenhandel – Situation, Rechte und Unterstützung in Deutschland**“ ist noch bis zum 6. November 2015 zu sehen in den Diensträumen des Integrationsbeauftragten, Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin
Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Mi von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Do von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr und Fr von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

23.11. Save the Date:
**Neuwanderung aus Südosteuropa -
PRAXISMODELLE
AUS DEUTSCHEN STÄDTEN**

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie bitten, sich nachfolgende Veranstaltung vorzumerken:

**Neuwanderung aus Südosteuropa -
Praxismodelle aus deutschen Städten**
23. November 2015, 09:30 bis 18:00 Uhr
Kalkscheune
Johannisstraße 2
10117 Berlin

Deutsche Städte haben in den letzten Jahren vielfältige Erfahrungen im Umgang mit neu zugewanderten EU-Bürgerinnen und -Bürgern aus Südosteuropa gesammelt. Derzeit werden in diesen Kommunen neue Ansätze für Projekte und Strukturen zur Einbeziehung dieser Personen entwickelt und erprobt.

Die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen des Landes Berlin möchte zusammen mit Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung e. V. die wichtigen Akteure aus Deutschland und Europa im Rahmen dieser Veranstaltung dazu einladen, erfolgreiche Einbeziehungsmodelle zu präsentieren und sich über praxis-relevante Erfahrungen auszutauschen. Neben Fachreferaten wird es einen Markt der Möglichkeiten und Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen geben.

Sie erhalten rechtzeitig eine Einladung und ein Programm. Wir freuen uns auf eine interessante Veranstaltung. Rückfragen und Voranmeldungen bitte an:

E-Mail: konferenz@minor-kontor.de

09.12., Abschlussveranstaltung und World Café:
**PROGRAMMDIALOG
ZUR WEITERENTWICKLUNG DES PARTIZIPATIONS- UND INTEGRATIONSPROGRAMMES**

Anmeldefrist: **30.11.2015**

Mittwoch, 9. Dezember 2015,
16:30 – 20:30 Uhr,

Ort: Kalkscheune
Johannisstraße 2
10117 Berlin

Das Partizipations- und Integrationsprogramm fördert vorrangig Projekte von Migrant*innenorganisationen, mit denen Organisationen und Netzwerke von Personen mit Migrationshintergrund - einschließlich geflüchteten Personen - gestärkt werden.

2011/2012 wurde das Programm der Berliner Integrationsbeauftragten in einem umfassenden Qualitätsdialog weiterentwickelt und Empfehlungen für eine Neuausrichtung formuliert. Der Umsetzungsstand dieser Empfehlungen wird derzeit in einem moderierten Programmdialog mit Vertreterinnen und Vertretern geförderter Projekte ermittelt. Im Mittelpunkt des Dialogs steht darüber hinaus eine Profilschärfung des Programms, die Vernetzung von Migrant*innenorganisationen und die Weiterentwicklung des Programms ab 2016.

Innerhalb des Programmdialogs haben zwei Dialogveranstaltungen und eine Online-Umfrage stattgefunden. Die Ergebnisse sollen im Rahmen eines World Cafés am 09.12. präsentiert und diskutiert werden. Frau Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, wird an dieser Veranstaltung teilnehmen und mit den Organisationen in fachlichen Austausch treten. Zum World Café sind alle interessierten Vertreterinnen und Vertreter von Migrant*innenorganisationen, aus der Berliner Verwaltung, von Wohlfahrtsverbänden und Stiftungen sowie die interessierte Öffentlichkeit herzlich eingeladen. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl wird bis zum 30.11.2015 um eine Anmeldung unter <http://bueroblau.de/anmeldung/programmdialog-partint.html> gebeten.

Anmeldung und Kontakt

Johanna Eichstädt
BÜRO BLAU – räume. bildung. dialoge.
gemeinnützige GmbH
Wundtstraße 5
14059 Berlin

Tel: (030) 63 960 37 21
Fax: (030) 63 960 37 27

E-Mail: eichstaedt@bueroblau.de
Internet: <http://www.bueroblau.de>



Das Landesrahmenprogramm
Integrationslotsinnen und Integrationslotsen:
**STADTTEILMÜTTER
IM DIAKONIEWERK SIMEON IN NEUKÖLLN**

*Von Muna Naddaf
und Alix Katharina Rehlinger*

Im Bezirk Neukölln wurden seit 2004 rund 380 Mütter nichtdeutscher Herkunft – mehrheitlich türkisch- und arabischsprachige Frauen – in Qualifizierungskursen zu „Stadtteilmüttern“ geschult, um danach im Rahmen von öffentlich geförderten Beschäftigungsmaßnahmen als Brückenbauerinnen zwischen Migrantenfamilien und Bildungseinrichtungen im Neuköllner Norden und in der Gropiusstadt tätig zu werden. Über 8.600 Familien sind indessen jeweils in 10 Besuchen zu Themen der Erziehung, Bildung und Gesundheit informiert und aufgeklärt worden, mit dem Ziel, die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu stärken und sie an Angebote im Bezirk heranzuführen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Stadtteilmütter im Verlauf ihrer Tätigkeit vielfältige Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die hilfreich sind in der Ansprache, Sensibilisierung und Unterstützung anderer Migrantenfamilien. Das Prinzip „auf Augenhöhe“ und der aufsuchende muttersprachliche Ansatz öffnen viele Türen, die institutionellen Helferinnen und Helfern verschlossen bleiben.

Das Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen hat es möglich gemacht, dass die erfolgreiche Arbeit der Stadtteilmütter in Neukölln seit Dezember 2013 endlich auch mit 10 Stellen im ersten Arbeitsmarkt, getan werden kann. Zehn erfahrene Stadtteilmütter sind nun bereits zwei Jahre höchst engagiert unterwegs, um insbesondere (neu) eingewanderte Eltern – darunter indessen auch viele geflüchtete Menschen - bei den vielen Fragen, die eine Familie mit einem Neugeborenen und kleinen Kindern bewegen, zu unterstützen.

In Abstimmung mit dem Bezirksamt Neukölln wurde eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) aufgebaut, um die präventive Arbeit mit jungen Familien im Bezirk zu befördern. Viele Erstbesuche der Mitarbeitenden des KJGDs werden sprach- und kulturmittelnd durch die Integrationslotsinnen unterstützt und sehr viele Familien mit den aufklärenden Informationsbesuchen erreicht. Eltern werden zu Beratungsstellen, der Kitaanmeldestelle, Ärztinnen und Ärzten, Sprach- und Freizeitangeboten begleitet, um ihnen geeignete Hilfe- und

Förderungsmöglichkeiten in ihrer Umgebung aufzuzeigen und sie zur Inanspruchnahme dieser zu motivieren.

"Tschüss, bis morgen", mit einem Augenzwinkern verabschiedet sich die Stadtteilmutter/Integrationslotsin Nuriye Sayman von ihrer Kollegin Hanadi Mourad, obwohl sie die nächsten vier Stunden gemeinsam in der wöchentlichen Sprechstunde des KJGD auf dem Campus Rütli im Norden Neuköllns arbeiten werden. Doch werden sie sich in diesen Stunden wenig begegnen, denn im Wartebereich des KJGD sitzen schon viele Familien, einige davon sehr regelmäßig kommend, andere sind zum ersten Mal zur Beratung hier.

Nuriye beantwortet freundlich die ersten Fragen auf Deutsch oder Türkisch, hört zu und gibt Adressen von Kitas und Beratungsstellen weiter; nach fast zwei Jahren Einsatz kennt man die Stadtteilmutter hier und hat Vertrauen zu ihr gefasst. Viele der wartenden Mütter sind türkischstämmige Bulgarinnen. Nuriye kennt manche der Mütter schon länger, kurz nach der Geburt ihres Kindes hat sie die Familie gemeinsam mit der Sozialarbeiterin oder der Hebamme besucht und anschließend weiter mit unterstützt.

Andere Wartende sind mit Termin von den Sozialarbeiterinnen, oder den Ärztinnen und Ärzten in die Sprechstunde eingeladen, damit die Arabisch sprechende Stadtteilmutter Hanadi beim Gespräch kultur- und sprachmittelnd behilflich sein kann. Manchmal werden dann auch Folgetermine vereinbart, um weitere Fragen zur Babyversorgung, kindlichen Frühförderung, Kitaanmeldung und anderem zu bereden.

Andere, wie die Flüchtlingsfamilie M. aus Syrien, haben andere Probleme: Sie kamen in die Sprechstunde zur Schuluntersuchung. Die Familie ist mit drei Kindern seit erst einem Monat in Berlin. Ein Kind hat ein notdürftig eingegipstes Bein, es muss weiter ärztlich behandelt werden, doch die Familie hat noch keine Krankenversicherung und wird daher von Hanadi in den nächsten Tagen zum Malteserhilfsdienst begleitet. Auch ihre finanzielle und aufenthaltsrechtliche Situation ist nicht geregelt, daher wird die Familie zur Beratung an Al-Muntada, eine Beratungsstelle für Einwanderer und Flüchtlinge aus dem arabischen Raum, vermittelt. Die Eltern haben viele Fragen und so wird sich Hanadi in den folgenden Wochen der Familie intensiver annehmen. Familie M. ist kein Einzelfall. Arabische Familien, die den KJGD aufsuchen, sind zunehmend geflüchtete Familien.

Die Stadtteilmütter werden heute noch einige Telefonaufträge mit den Sozialarbeiterinnen führen, um Termine für Erstbesuche zu vereinbaren. Auf Wunsch und nur mit der Zustimmung der Familie wird die Stadtteilmutter die Sozialarbeiterin begleiten. Immer wieder ergeben sich aus diesen Erstbesuchen weitere Termine mit der Stadtteilmutter, wenn die Familie muttersprachliche Unterstützung benötigt und Interesse an den 10 Themen zu Bildung, Erziehung und Gesundheit hat. Andere Familien werden direkt an die Stadtteilmütter vermittelt

über Beratungsdienste oder durch Erzieherinnen und Lehrerinnen aus Kita und Schulen.

Am späten Nachmittag treffen sich Nuriye und Hanadi doch wieder und verabschieden sich bis zum nächsten Tag, wenn sie beide in einem Elterncafé arbeiten, jede an einer anderen Schule. Dort werden sie Themen wie zweisprachige Sprachförderung, gesunde Ernährung oder die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen mit den Eltern bereden und einzelne bei Bedarf zu Gesprächen mit Lehrerinnen und Lehrern begleiten.

Ihre Woche teilt sich ein in die Sprechstunden beim KJGD, Betreuungen der Elterncafés, Familienbesuche, Begleitungen der Familien, die Teamsitzung der Lotsinnen sowie Vorbereitungen und Nacharbeiten der Anfragen und Netzwerkttermine. Die Zusammenarbeit mit vielen Akteurinnen und Akteuren in den Wohngebieten und der Austausch mit Fachkräften der Regeldienste ist immens wichtig, um die vielfältigen Themen der Familien geeignet bedienen zu können. Hilfreich sind auch die berlinweit organisierten Qualifizierungsangebote für alle Lotsinnen und Lotsen, in denen spezifische Themen wie zum Beispiel aktuelle Fragen bezüglich geflüchteter Menschen behandelt werden.

Inzwischen sind zwei Wochen vergangen, Hanadi berichtet in der Teamsitzung von Familie M.: Der Sohn ist indessen ärztlich versorgt und die Eltern bei der Flüchtlingsberatung gut angebunden worden. Hanadi beschreibt zusammenfassend: "ein Ingenieur und eine Lehrerin sitzen weinend vor mir, aus Trauer über das, was sie hinter sich lassen mussten, aber auch aus Dankbarkeit, weil sie nun auf einem guten Weg sind."

Muna Naddaf, Koordinatorin der Integrationslotsinnen
Alix Katharina Rehlinger, Fachbereichsleiterin

Diakoniewerk Simeon gGmbH	
	
Telefon:	(030) 902 39 4185
Beratungssprachen:	Türkisch, Arabisch, Deutsch
Kontaktdaten:	Diakoniewerk Simeon gGmbH Modellprojekt Stadtteilmütter in Neukölln im Rathaus Neukölln Karl-Marx-Straße 83 12040 Berlin
http://www.diakoniewerk-integrationshilfe.de/startseite-sis.html	

Kontakt zum Landesrahmenprogramm

Kai Leptien
Landesrahmenprogramm
Integrationslotsinnen und Integrationslotsen
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
Potsdamer Straße 65
10785 Berlin

Telefon: (030) 9017 2345
Fax: (030) 9017 2320

E-Mail: Kai.Leptien@intmig.berlin.de
Internet:
<http://www.berlin.de/lb/intmig/themen/lotsen/index.html>

IQ Landesnetzwerk Berlin



Aus der Praxis des IQ Landesnetzwerks Berlin:

Schritte in der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung am Beispiel des Fluggerätemechanikers Herrn A.

„Ist denn Ihre Ausbildung auch anerkannt?“ Diese Frage begegnete Herrn A. bei seiner Suche nach einer Beschäftigung im erlernten Beruf als Fluggerätemechaniker immer wieder. Durch seine Recherchen im Internet erfuhr Herr A. vom Beratungsangebot des IQ Teilprojektes beim Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg e.V. (TBB) und fragte dort telefonisch nach einem Beratungstermin.

Schritt 1: Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle:

Anfang 2013 wandte sich Herr A. an das IQ Teilprojekt des TBB und erhielt zunächst Informationen zu den gesetzlichen Regelungen in Bezug auf die Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen. Zudem zeigte ihm die Beraterin seine individuellen Möglichkeiten im Anerkennungsverfahren. Er erfuhr, dass es sich beim Fluggerätemechaniker um einen nicht-reglementierten Berufsabschluss im Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammer (IHK) handelt, für den es möglich ist, einen Antrag auf Feststellung der Gleichwertigkeit zu stellen, dieser aber zur Berufsausübung nicht zwingend notwendig ist. Obwohl Herr A. die im Rahmen des Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahrens entstehenden Kosten z.T. selbst zu tragen hatte, entschied er sich für eine Antragstellung.

Schritt 2: Antrag auf Anerkennung/ Gleichwertigkeit bei der zuständigen Stelle:

Gemeinsam mit Herrn A. wurden die für die Antragsstellung notwendigen Unterlagen gesichtet und fehlende Unterlagen (wie z.B. Nachweise über einschlägige Berufserfahrungen) durch Herrn A. beschafft und entsprechender Antrag bei der IHK FOSA (Foreign Skills Approval) in Nürnberg gestellt. Die IHK FOSA bearbeitet zentral die Anträge zur Gleichwertigkeitsprüfung in den IHK-Berufen.

Schritt 3: Ableiten des Qualifizierungsbedarfs aus dem Anerkennungsbescheid/ Gleichwertigkeitsbescheid:

Ende 2013 erhielt Herr A. aufgrund festgestellter wesentlicher Unterschiede den Bescheid von der IHK FOSA über die teilweise Gleichwertigkeit seines Abschlusses. Mit der Frage, wie es denn nun nach Erhalt des Bescheid weiter gehen würde, suchte Herr A. erneut die Beratung beim TBB e.V. auf und erhielt dort Informationen zu Qualifizierungsangeboten, mit denen er die festgestellten wesentlichen Unterschiede im Bescheid der IHK FOSA ausgleichen könne. Mit dem Ziel der Erreichung der vollen Gleichwertigkeit entschied sich Herr A. nach der Beratung dafür, an einer Ausgleichsmaßnahme teilzunehmen. Wichtig hierfür war eine Beratung bei der IHK Berlin, die ihm einen individuellen Qualifizierungsplan erstellte. Auf Grundlage des Qualifizierungsplans recherchierte die Anerkennungsberaterin des TBB Anfang 2014 einen für das Berufsbild des Fluggerätemechanikers zuständigen Bildungsträger und eine modulare, d. h. auf die individuellen Bedarfe zugeschnittene, Qualifizierungsmaßnahme.

Schritt 4: Folgeantrag auf Anerkennung/ Gleichwertigkeit bei der zuständigen Stelle:

Herr A. beendete Ende 2014 die modulare Ausgleichsmaßnahme erfolgreich und erhielt nach der Folgeantragsstellung bei der IHK FOSA Anfang 2015 den Bescheid über die volle Gleichwertigkeit.

Mit einem Bescheid über die volle Gleichwertigkeit seiner Qualifikation als Fluggerätemechaniker kann Herr A. mit besseren Chancen in den deutschen Arbeitsmarkt einmünden. Für potentielle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ist dies oft ein wichtiges Kriterium für die Einstellung

**Sie haben einen ausländischen Abschluss und möchten sich beraten lassen?
Dann kontaktieren Sie uns:**

Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung (AnQua)
Träger: Türkischer Bund in Berlin Brandenburg e.V.
Beratung auf Deutsch, Türkisch, Arabisch, Englisch und Französisch
Oranienstraße 57
10969 Berlin (U Bhf. Moritzplatz)

Tel: (030) 23623325
E-Mail: diploma@tbb-berlin.de

Kontakt zum IQ Landesnetzwerk Berlin

Sima Fazlali Serkani
Landesnetzwerk Berlin

Büro des/der Beauftragten des Senats
für Integration und Migration
Potsdamer Straße 65
10785 Berlin

Tel.: (030) 9017 2373

E-Mail: Sima.Fazlali@intmig.berlin.de
Internet: <http://www.berlin.netzwerk-iq.de>

Start ins dritte Jahr:

DIE JUNGE ISLAM KONFERENZ BERLIN Thema: 'Vielfalt in Berliner Kulturinstitutionen'

Die Junge Islam Konferenz – Berlin geht ins dritte Jahr und widmet sich diesmal dem Thema „Berliner Kulturinstitutionen in Zeiten von Vielfalt, demografischem Wandel und Zuwanderung“. Vierzig Jugendliche im Alter von 16 – 25 Jahren wurden für die JIK Berlin 2015 ausgewählt und nehmen an drei Modulen teil. Die JIK Berlin möchte junge, herkunftsübergreifende Perspektiven auf Themen und Auseinandersetzungen in der Einwanderungsgesellschaft sichtbar machen und reflektieren. Dabei steht die Wahrnehmung von Islam und Muslimen in Deutschland stellvertretend für den Umgang mit Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Andreas Germershausen, amtierender Beauftragter des Senats von Berlin für Integration und Migration betont: „Ein herkunftsübergreifendes Forum junger Menschen wie die JIK Berlin nimmt insbesondere in Zeiten der ansteigenden Neuzuwanderung und des demografischen Wandels in unserem Land eine wichtige Brückenfunktion für die Gestaltung der Vielfaltsgesellschaft ein. Ich verspreche mir interessante Impulse der jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Frage, wie die Kulturinstitutionen Berlins sich den neuen Realitäten gegenüber noch gezielter öffnen und eine gesellschaftliche Vorreiterrolle für eine vielfältige Kulturlandschaft in Deutschland einnehmen können.“

Esra Küçük, Leiterin der Jungen Islam Konferenz, erklärt: „Wir erleben in diesen Tagen, wie schnell sich unsere Gesellschaft verändert. Damit Berlin als Kulturmetropole von internationalem Rang hält, was es in der Außenwirkung verspricht, braucht es auch eine Öffnung seiner Kulturinstitutionen hin zu mehr Vielfalt und Minderheitenperspektiven, die anschlussfähig an diese sich wandelnde Gesellschaft sind. Unsere Teilnehmenden in diesem Jahr sind ein Teil des vielfältiger werdenden Publikums in Berlin. Ihre Ideen können diesen Institutionen Impulse bieten.“

Unter den Teilnehmenden der JIK Berlin 2015 sind Schüler, Studierende, Jugendliche im Freiwilligen Sozialen Jahr und Berufstätige aus elf der insgesamt zwölf Berliner Bezirke vertreten. An zwei Wochenenden kommen die ausgewählten Konferenzteilnehmenden im Rahmen eines Vorbereitungsseminars, Planspiels und Dialogforums zusammen, um sich über das gemeinsame Leben von Muslimen und Nichtmuslimen in der Kulturmegropole auszutauschen. Mit Experten und Kulturschaffenden Berlins diskutieren sie im Ballhaus Naunynstraße darüber, wie die Berliner Kulturszene den immer vielfältiger werdenden Bedürfnissen und Profilen des Publikums begegnet und wie eine interkulturelle Öffnung der Berliner Kulturinstitutionen gelingen kann. Im JIK-Planspiel, das im Neuköllner Rathaus stattfindet, simulieren die jungen Teilnehmenden eine öffentliche Debatte um den Umgang mit Minderheiten (perspektiven) in der Kultur, insbesondere im Hinblick auf Islam- und Muslumbilder in der darstellenden Kunst. Dabei nehmen sie die Rolle verschiedener Akteure und Interessengruppen ein. Das darauffolgende Dialogforum findet in Zusammenarbeit mit dem wannseeFORUM statt. Nach Abschluss der Konferenz wählen sie Delegierte, die die Positionen und Ergebnisse der JIK Berlin im kommenden Jahr in die Bundeskonferenz der JIK einbringen werden.

Als erstes Bundesland richtete Berlin bereits 2013 die erste Junge Islam Konferenz auf Länderebene aus. Nach erfolgreicher Fortsetzung im vergangenen Jahr geht die JIK Berlin dieses Jahr in die dritte Runde. Als Plattform für eine junge und herkunftsübergreifende Perspektive greift die JIK Berlin Fragen zu einem konstruktiven und gleichberechtigten Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft auf.

Über die Junge Islam Konferenz – Berlin

Die Junge Islam Konferenz ist ein Dialogforum und Multiplikatorennetzwerk junger Menschen im Alter von 17 bis 23 Jahren. Sie ist ein Projekt der Forum K&B GmbH und der Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, gefördert von der Stiftung Mercator. Als landesweites Forum bietet die Junge Islam Konferenz - Berlin 2015 religiösen und nicht-religiösen jungen Menschen mit und ohne muslimischen Migrationshintergrund eine Plattform für Wissensgewinn, Austausch und Teilnahme an gesellschaftlichen Debatten. Weitere Informationen unter <http://www.junge-islamkonferenz.de> (Externer Link)

Kontakt

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

Danielle Cohn
Kommunikationsmanagerin
E-Mail: presse@j-i-k.de

Junge Islam Konferenz – Deutschland (JIK)
Am Festungsgraben 1
10117 Berlin

Leiterin: Esra Küçük

Tel.: (030) 2887 4567-0

Internet: <http://www.junge-islamkonferenz.de>

[PM. v. 02.10.2015]

BIM-Studie:

BERLIN IST BUNT UND DAS IST AUCH GUT SO!

Berlin beweist sich als postmigrantische Metropole, die offen gegenüber kultureller und religiöser Vielfalt ist – bei gleichzeitiger ambivalenter Haltung gegenüber der religiösen Gleichstellung von MuslimInnen

Eine Studie des „Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)“ der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) verweist auf überwiegend positive Einstellungen gegenüber Musliminnen und Muslimen in Berlin – jedoch bei gleichzeitiger Präsenz von Stereotypen und Abwehr religiöser Gleichstellung bei einem Teil der Bevölkerung. Die mehrheitlich positiven Einstellungen sollten als Ausgangspunkt genommen werden, um fehlendes Wissen auszubauen und die ambivalenten Haltungen gegenüber religiöser Gleichstellung aufzufangen. Dies sollte durch den symbolischen Akt eines Berliner Staatsvertrags mit den Musliminnen und Muslimen auf den Weg gebracht werden.

Die öffentliche Debatte um Flüchtlinge und Deutschlands Willkommenskultur birgt sowohl Offenheit als auch zunehmende Abwehr. Das Thema Islam ist durch die Geflüchteten aus muslimischen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens wieder stärker präsent. „Muslimische Einzelpersonen, aber auch Moscheevereine und weitere Organisationen engagieren sich als Dolmetscherinnen und Dolmetscher, als ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, als professionelle Hilfsorganisatorinnen und Hilfsorganisatoren und zeigen damit, dass sie Mitten in der Gesellschaft verankert und mit dieser zusammen bereit sind, eine Willkommenskultur anzubieten. Gleichzeitig sind Musliminnen und Muslimen aber auch Neuankömmlinge, Geflüchtete und Menschen in Not, die untergebracht und in die Gesellschaft der Vielen integriert werden müssen. Ihre Präsenz löst eine große Debatte um den Umgang mit Asyl und Einwanderung aus und darum, wie wir uns als Gesellschaft begreifen wollen,“ so Prof. Dr. Naika Foroutan, stellvertretende Direktorin des BIM der HU. „Umso wichtiger ist es, Einstellungen der Bevölkerung gegenüber Musliminnen und Muslimen zu kennen“. Eine repräsentative Umfrage mit 569 Berliner Befragten, die durch die Stiftung Mercator am BIM gefördert wird, kommt für Berlin zu positiven Ergebnissen. Die Umfrage wurde vergangenes Jahr von der JUNITED-Forschungsgruppe im BIM durchgeführt, die auch die „Junge Islam Konferenz – Deutschland“ wissenschaftlich begleitet. Die Umfrage

wurde zu einem Zeitpunkt durchgeführt, der nicht von gesellschaftlichen Verunsicherungen gekennzeichnet war, wie derzeit durch die Fluchtdebatten und könnte daher eine Grundstimmung der Berliner Bevölkerung auffangen. Die Einstellungen zu Islam und Musliminnen und Muslimen sollten nicht auf Basis einer momentanen politischen Situation alarmistisch bewertet werden.

Die Einstellung der Berliner Bevölkerung gegenüber Musliminnen und Muslimen ist mehrheitlich positiv

Ein Großteil der Berlinerinnen und Berliner empfindet die muslimische Kultur als eine Bereicherung für Deutschland (70 Prozent). Nur 16 Prozent sehen Musliminnen und Muslimen als „Belastung für das soziale Netz“, obwohl gerade dieses Argument im Zuge der Sarrazin-Debatten um Unproduktivität und Sozialtransfers im öffentlichen Raum stark vertreten wurde. Auch die damit verknüpften Debatten um hohe Kriminalitätsraten oder kulturelle Inkompatibilität haben offenbar nur bei 18 Prozent der Berlinerinnen und Berliner das Gefühl hergestellt, „Muslime in Deutschland bedrohen viele Dinge, die ich für gut und richtig halte“. Vielmehr finden zwei Drittel, Musliminnen und Muslimen sollte mehr Anerkennung entgegengebracht werden.

Auf Basis der Studienergebnisse lassen sich folgende Handlungsempfehlungen ableiten: In dieser transformativen Situation ist es wichtig, institutionelle Stabilität zu garantieren, Wissen auszubauen und das positive Einstellungsklima zu nutzen, um gesetzliche Ungleichheiten abzubauen. Die Einführung eines Staatsvertrags könnte religiöse Rechte von Musliminnen und Muslimen in Berlin institutionalisieren und rechtliche Verbindlichkeit schaffen. Somit könnte die derzeitige positive Einstellung gegenüber Musliminnen und Muslimen durch einen politischen Akt der symbolischen Zugehörigkeit bestärkt werden, der sich sowohl auf die muslimische als auch auf die nicht-muslimische Bevölkerung auswirkt.

Wenig Wissen über Musliminnen und Muslimen vorhanden und Stereotype bei ca. einem Drittel der Berlinerinnen und Berliner verankert – Wissensaufbau über Musliminnen und Muslimen stärken und institutionalisieren

Trotz der hohen Anerkennung schätzt ein Großteil der Befragten ihr Wissen über Musliminnen und Muslimen als gering ein (69 Prozent). Der Anteil der Musliminnen und Muslimen an der deutschen Bevölkerung, der bei ca. 5 Prozent liegt, wird von ca. 72 Prozent der Berliner Bevölkerung überschätzt. Davon überschätzen 22 Prozent der befragten Berlinerinnen und Berliner den Anteil deutlich um das Doppelte, Dreifache und sogar Vierfache, indem sie diesen zwischen 11 und 20 Prozent vermuten. Ein Viertel der Berlinerinnen und Berliner glaubt sogar, dass über 20 Prozent der Bevölkerung Deutschlands muslimisch sei. Außerdem werden Stereotype der Bildungsferne und Gewalt von 28 bzw. 30 Prozent der Berliner Bevölkerung als etwas typisch Muslimisches gesehen. Dieses mangelnde Wissen und die bestehenden Stereotype zeigen, dass die verhält-

nismäßig hohe Kontakthäufigkeit mit Musliminnen und Muslimen in Berlin allein noch kein Wissen schafft.

Daher sollte das Thema Islam und Musliminnen und Muslimen, aber auch Islamfeindlichkeit in Schulen stärker aufgegriffen werden. Zusätzlich ist die Gründung eines Berliner Zentrums für islamische Theologie stark zu befürworten, um Bedarfe nach religionstheoretischem oder theologischem Wissensaufbau gerecht zu werden. Hierbei würde es nicht nur um die Ausbildung des akademischen Nachwuchses und die theologische Ausbildung von Imamen gehen, sondern auch um die Ausbildung von islamischen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die sich in der Alten- und Krankenpflege, als Streetworkerinnen und Streetworker und als Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in Schulen engagieren und darüber eben auch Wissen in den sozialen Raum einspeisen können, welches sie hier an einem universitären Standort in Berlin erworben haben. Auch die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für den islamischen Religionsunterricht, der von 66 Prozent der Befragten befürwortet wird, könnte durch ein Zentrum für Islamische Theologie in Berlin gewährleistet werden.

Ambivalente Positionierung bei religionspolitischen Fragen

Während zwei Drittel der Berlinerinnen und Berliner zwar der Meinung sind, dass Musliminnen und Muslimen mehr Anerkennung entgegengebracht werden sollte, was auf eine hohe abstrakte Akzeptanz schließt, sieht es bei der konkreten Umsetzung von religiösen Rechten, als einem Symbol für gesellschaftliche Gleichstellung nicht mehr so deutlich aus. Dennoch ist die Zustimmung bei religionspolitischen Fragen in Berlin - trotz der insgesamt stärkeren Säkularisierung - immer noch höher als im restlichen Bundesgebiet. In Berlin sprechen sich 53 Prozent der Bevölkerung gegen die Beschneidung aus und 34 Prozent würden den Moscheebau einschränken. Gegen das Kopftuch bei Lehrerinnen sprechen sich 42 Prozent aus, allerdings ist eine Mehrheit dafür: 54 Prozent der Berlinerinnen und Berliner finden, dass es das Recht muslimischer Lehrerinnen sein sollte, im Unterricht ein Kopftuch zu tragen. Dies sind mehr Befürworterinnen und Befürworter als im restlichen Bundesgebiet, wo sich Befürworterinnen und Befürworter und Gegnerinnen und Gegner eines Kopftuchverbots ungefähr die Waage halten.

Vor dem Hintergrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts und der Einstellungen der Berlinerinnen und Berliner, die das Recht auf individuelle Ausübung von Religiosität auch im öffentlichen Raum offensichtlich akzeptieren, empfehlen wir eine Anpassung des Neutralitätsgesetzes an die empirischen Realitäten der Vielfalt und Pluralität in dieser Stadt.

Fazit - Berliner Staatsvertrag mit den muslimischen Gemeinschaften schließen und Neutralitätsgesetz anpassen

„Es wird deutlich, dass auch in einer Stadt wie Berlin, die sich durch größere Offenheit teilweise sogar signifikant vom restlichen Bundesgebiet unterscheidet, was Einstellungen zu kultureller und religiöser Vielfalt angeht, dennoch keine Gleichheit von Religionsgemeinschaften in Bezug auf deren Rechte gesehen wird. Es muss daher deutlicher erklärt werden, dass eine plurale, offene Demokratie auch die gleichen Rechte, Positionen und Partizipationen aller Bürgerinnen und Bürgern bedeutet, ganz gleich ob sie religiös sind oder nicht, ob sie eingewandert sind oder schon immer hier gelebt haben. Denn der Grundsatz der Demokratie heißt eben nicht, wer zuerst da war, mahlt zuerst,“ so Prof. Dr. Naika Foroutan, die Leiterin der Studie.

Die vorliegenden Empfehlungen, die aufgrund der Studienergebnisse formuliert wurden, zielen darauf ab, die mehrheitlich offene Einstellung der Berlinerinnen und Berlinern gegenüber Musliminnen und Muslimen zu festigen und an den nötigen Stellen nachzubessern, um zu verhindern, dass die Einstellung der Bevölkerung kippt. Das Wissen sollte daher in die Breite getragen werden, um Stereotype zu beseitigen, ein Staatsvertrag sollte rechtliche und institutionelle Sicherheit und Gleichheit für Musliminnen und Muslimen gewähren und das Neutralitätsgesetz an die Realitäten der Vielfalt und Pluralität in dieser Stadt angepasst werden.

Die komplette Studie kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

<http://junited.hu-berlin.de/berlin-postmigrantisch-2015>

[PM. v.14.10.2015]

Die Forschungsgruppe JUNITED

Die Forschungsgruppe JUNITED – Junge Islambezogene Themen in Deutschland untersucht das Reaktionsspektrum auf das sich wandelnde Einwanderungsland Deutschland in Bezug auf die Themen Islam und Muslime aus transdisziplinärer Perspektive. Die Forschungsgruppe ist unter der Leitung von Prof. Dr. Naika Foroutan im Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelt. JUNITED ist ein Förderprojekt der Stiftung Mercator.

<http://junited.hu-berlin.de>

Das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)

Das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität zu Berlin wird durch die Gemeinnützige Hertie-Stiftung (Förderpartner), den Deutschen Fußball-Bund (DFB / Förderpartner), die Bundesagentur für Arbeit (BA / Unterstützungspartner) und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Unterstützungspartner) gefördert und unterstützt. www.bim.hu-berlin.de

Kontakt

Dipl.-Pol. Damian Ghamlouche
Tel.: (030) 220 15 705
E-Mail: d.ghamlouche@hu-berlin.de

SENATORIN DILEK KOLAT STELLT NEUE STUDIE ZUM WANDEL DER LEBENSFORMEN IN BERLIN VOR

Die Bürgermeisterin und Senatorin für Arbeit, Frauen und Integration, Dilek Kolat, hat heute zusammen mit dem stellvertretenden Vorstand des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, Jörg Fidorra, die Ergebnisse einer vom Senat beauftragten Studie zum Wandel der Lebensformen vorgestellt.

Anlässlich der Pressekonferenz im Bildungs- und Informationszentrum der Berliner Stadtreinigung (BSR) sagte die Senatorin: „Die Veränderung in den Lebensverhältnissen verlangt politisches Handeln. Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass das klassische Familienbild, das unsere Gesetzgebung widerspiegelt, überholt ist. In Berlin ist die Zahl der verheirateten Menschen von 52 Prozent 1996 auf 41 Prozent 2013 gesunken, im Bund von 61 auf 54 Prozent. Der Trend gilt also nicht nur für Berlin, auch wenn er hier besonders ausgeprägt ist. Deshalb ist auch die Bundesregierung aufgefordert, auf die Veränderungen zu reagieren.“

Insbesondere der hohe Anteil alleinerziehender Familien zeigt, dass es einer Familienpolitik bedarf, die allen Familien mit Kindern gleichermaßen zugutekommt. Alleinerziehende sind zu über 90 Prozent Frauen. Fast die Hälfte von ihnen ist von Armut bedroht. Es bedarf gezielter und systematischer Unterstützung, um ihnen und ihren Kindern ein Leben ohne materielle Not zu ermöglichen.“ Auch deshalb habe Berlin dieses Thema im Rahmen des diesjährigen Vorsitzes der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -Minister und Senatorinnen- und Senatorenkonferenz (GFMK) zu einem Schwerpunkt gemacht. Der dort von allen Bundesländern angenommene Leitartikel widmete sich der besseren Unterstützung Alleinerziehender. Dazu zählten die Anpassung des Unterhaltsvorschlusses, ein höherer und besser ausgestalteter Entlastungsbeitrag, ein höherer Kinderzuschlag und der weitere Ausbau der Kinderbetreuung und eine Verstärkung der Anstrengungen zur Integration von Alleinerziehenden in den Arbeitsmarkt.

Der Vorstand des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg Rudolf Frees sagte zur Studie: „Berlin kommt im Bundesvergleich eine Vorreiterrolle in Bezug auf den allgemeinen Trend zu modernen Lebensformen zu. Minderjährige Kinder wachsen in zunehmendem Maße bei unverheirateten Eltern und Alleinerziehenden auf. Familien mit Migrationshintergrund leben eher in traditionellen Lebensformen, folgen aber tendenziell dieser Entwicklung.“

Martin Urban, Personalvorstand der BSR sagte: „Wir haben das Thema im Blick und bieten zum Beispiel als eines der wenigen Unternehmen eine kaufmännische Ausbildung auch in Teilzeit an. In unseren Gleichstellungskonferenzen kommt das Thema Alleinerziehende regelmäßig zur Sprache. Die BSR bemüht sich deshalb, die besonderen Anforderungen von Alleinerzie-

henden mit den betrieblichen Belangen auszubalancieren.“ Das Unternehmen habe bereits frühzeitig auf die gesellschaftlichen Veränderungen und Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf reagiert.

Die Studie können Sie per Mail bestellen unter: pressestelle@senaif.berlin.de.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 9028-2743

[PM Sen AIF v. 07.10.2015]

Staatliche Museen zu Berlin

WILLKOMMENSPROGRAMM FÜR FLÜCHTLINGE

Kuratorium Preußischer Kulturbesitz unterstützt Führungs- und Workshop-Programm für Kinder, Familien und Erwachsene

Die Staatliche Museen zu Berlin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz laden Flüchtlinge in Berlin ein, ausgewählte Museen näher kennenzulernen und bieten kostenfreie Führungen und Workshops für Kinder, Familien und Erwachsene an. Die Angebote sollen gezielt an Wohlfahrtsverbände und Hilfsorganisationen sowie an Ehrenamtsinitiativen kommuniziert werden. Unterstützt wird die Aktion durch das Kuratorium Preußischer Kulturbesitz, dem namhafte deutsche Unternehmen angehören. „Wir wollen gern den Flüchtlingsfamilien und den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern einen Besuch im Museum schenken“, sagt der Kuratoriumsvorsitzende Thorsten Strauß.

Nach den Worten des Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Hermann Parzinger wollen sich die Museen künftig noch stärker engagieren: „Unsere Gesellschaft ist von Zuwanderung, Internationalität und Pluralität geprägt. Das zeigt sich auch in unseren Sammlungen. Wir möchten, dass die, die zu uns kommen, mit unseren kulturellen Institutionen vertraut werden und am gemeinsamen kulturellen Erbe teilhaben.“ Zunächst ginge es aber darum, den Flüchtlingen einige Highlights und Lieblingsstücke in den Museen zu zeigen.

Wie der Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin, Michael Eissenhauer sagte, stünden bislang jeweils sechs Angebote für Kinder und Familien sowie für Erwachsene in unterschiedlichen Häusern zur Auswahl: „Mit diesem Angebot möchten die Staatlichen Museen zu Berlin die Menschen in Berlin willkommen heißen. Besonders Kindern und Familien möchten wir ein schönes Erlebnis in unseren Museen bieten. Besucht werden können der Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart - Berlin, das Museum Berggruen, die Sammlung Scharf-Gerstenberg, die Alte Nationalgalerie, das Alte Museum, das Neue Museum, das Kunstgewerbemuseum und das Pergamonmuseum.“

Dank der Unterstützung des Kuratoriums Preußischer Kulturbesitz ist es möglich, dieses Programm kostenfrei anzubieten und auch die Kosten der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu übernehmen. Der Eintritt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer inklusive der begleitenden Helferinnen und Helfer in den Museen ist frei.

Information und Buchung:
Staatliche Museen zu Berlin
Bildung Vermittlung, Besucherdienste

Tel.: (030) 266 42 42 42 (Mo – Fr, 9 – 16 Uhr)
E-Mail: service@smb.museum

Internet: <http://www.smb.museum>

[PM. SMB v. 1.10.2015]

HILFEN FÜR FLÜCHTLINGE Anlaufstellen und Kontakte

Allgemein

www.berlin.de/buergeraktiv

Auf den Internetseiten des Landes Berlin gibt es eine Übersicht über Anlaufstellen in den Bezirken, wo sich auch einzelne engagieren oder mit Spenden helfen können:

<http://www.berlin.de/buergeraktiv/engagieren/fuer-fluechtlinge/berliner-initiativen/>

Rotes Telefon der Flüchtlingshilfe der Stiftung „Gute Tat“

Tel.: 390 88 399

Informationshotline für Flüchtlingsengagement in Berlin (030) 390 88 399

Weitere Infos unter:

<http://www.gute-tat.de/>

<http://www.gute-tat.de/fluechtlingsengagement/>

Hier erfahren hilfsbereite Freiwillige in Berlin, wo und wie sie helfen können.

Auf der Internetseite der Integrationsbeauftragten listet der „**Wegweiser Integration und Migration**“ unter dem Stichwort „Flüchtlinge“ eine ganze Reihe von Flüchtlingsinitiativen Adressen auf:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/wegweiser/index.html>

Zuständig für die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen im Land Berlin ist das

Landesamt für Gesundheit und Soziales

Turmstraße 21, 10559 Berlin

<http://www.berlin.de/lageso/>

<http://www.berlin.de/lageso/soziales/>

Zentrale Sachspenden für Flüchtlinge in Berlin über die Webseite

oder die zentrale Telefonnummer (030) 90229-3040

E-Mail: spenden@lageso.berlin.de

Das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) ist u.a. für die Akquisition, die Errichtung, den Betrieb, die Belegung und die Schließung von Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge, für Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Ausländerinnen und Auslän-

der zuständig. Die damit verbundenen Aufgaben nimmt die Berliner Unterbringungsleitstelle (BUL) wahr. Weitere Infos unter:

<http://www.berlin.de/lageso/soziales/asyl-aussiedler/berliner-unterbringungsleitstelle/>

Hilfsangebote, Wohnraum:

„Vermieten Sie Wohnraum – helfen Sie Flüchtlingen!“

Gemeinsamer Aufruf der Integrationsbeauftragten und des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerkes, EJF Privatpersonen können Wohnraum für Flüchtlinge unter folgenden Kontaktadressen melden:

Tel.: (0800) 96 46 78 243

oder: 0800Wohnsuche

E-Mail: wohnraum-fuer-fluechtlinge@eif.de

Wohnungen für Flüchtlinge
Beratung und Vermittlung
Turmstr. 21, Haus K
10559 Berlin (Moabit)

Tel.: (030) 30 873-652 (Zentrale Information)

Tel.: (030) 30 873-687 (Information private Vermieter)

Fax: (030) 30 873-663

E-Mail: wohnungen-fuer-fluechtlinge@eif.de

Eine bundesweite Initiative, Wohnraum für Flüchtlinge zu finden, ist die **Aktion Flüchtlinge Willkommen**:

Mehr auf der Webseite

<http://www.fluechtlinge-willkommen.de>,

die bundesweit freie WG-Zimmer an Flüchtlinge vermittelt.

Im **Mediendienst Integration** gibt es eine **Übersicht** über bundesweite Aktionen, Flüchtlingen zu helfen, darunter auch Wohnraumvermittlung. Mehr dazu im Artikel, der zahlreiche Links enthält auf der Internetseite des Mediendienstes Integration unter:

<http://mediendienst-integration.de/artikel/wie-kann-ich-fluechtlingen-helfen-ehrenamtliche-projekte-fluechtlingshilfe.html>

Studentisches Engagement

The-BoP-Tickets, Studierende engagieren sich für Flüchtlinge (unterstützt vom Büro der Beauftragten für Integration und Migration).

Kontakt:

Communication Culture

BoP-Tickets Berlin – MHMK Büro M33-Höfe, Berlin Mehringdamm 33, 10961 Berlin

E-Mail: kontakt@boardofparticipation.de

Tel.: +49 172 400 04 19

Follow us on facebook.com/BoPTickets

Website: <http://www.boardofparticipation.de/>

Patenschaften

Der Verein **Xenion** bietet u.a. Patenschaften in einem Mentorenprogramm.

Weitere Einzelheiten auf den Internetseiten von Xenion unter:

<http://www.xenion.org/de>

und hier konkret das Mentorenprogramm:

<http://www.xenion.org/de/angebote/mentorenprojekt>

XENION

Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Paulsenstr. 55-56

12163 Berlin

Tel: 030 3232933

Fax: 030 3248575

E-Mail: info@xenion.org

Telefonische Sprechzeiten:

Montag bis Donnerstag

10:00 bis 12:00 Uhr und 14:00 bis 16:00 Uhr

Patenschaften für syrische Flüchtlinge:

Beim „Freundeskreis zur Unterstützung von Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem Nahen Osten“:

www.fluechtlingsspaten-syrien.de

Flüchtlinge in Ausbildung

bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht

Das Projekt bridge unterstützt Geflüchtete auf dem Weg ins Arbeitsleben.

Vermittlung in Ausbildung und Arbeit, Unterstützung beim Nachholen von Schulabschlüssen, Berufsorientierung und Qualifizierungsmaßnahmen, individuelle Beratung und Coaching

Für die Erstberatung des Netzwerks:

Arbeit und Bildung e. V.

Kurfürstenstraße 131

10785 Berlin

Tel.: 030 2593095-17

E-Mail: monika.dittrich@aub-berlin.de

<http://www.bridge-bleiberecht.de/>

Für Unternehmen:

ARRIVO BERLIN ist eine Ausbildungs- und Berufsinitiative zur Integration von geflüchteten Menschen in den Berliner Arbeitsmarkt.

Infos zu ARRIVO unter:

<http://www.arrivo-berlin.de>

ARRIVO BERLIN

Köpenicker Str. 148

Aufgang C 2. OG

10997 Berlin

Tel.: 030-69508900

E-Mail: info@arrivo-berlin.de

Jobbörse

Eine Jobbörse, die sich speziell an Geflüchtete richtet, ist unter <http://www.workeer.de> online.

Sprachförderung

Deutschkurse für Geflüchtete gibt es in unterschiedlichen Sprachniveaus an allen Berliner Volkshochschulen Ansprechpartner in den Volkshochschulen der Berliner Bezirke:

www.berlin.de/vhs/struktur/index.html

Spezialintegrationskurs

für blinde und sehbehinderte Migranten:

Kleine Gruppen, max. 5 Teilnehmer pro Gruppe, behinderungsspezifische technische Ausstattung und Unterrichtsdidaktik, für Menschen mit „Einschränkungen des Sehvermögens“, für die allgemeine Integrationskursen weniger geeignet sind.

SFZ Sehzentrum Berlin

Möllendorffstraße 3

10367 Berlin

Tel.: 030-32 66 75 90

E-Mail: berlin@sfz-sehzentrum.de

www.sfz-sehzentrum.de

Spezialkurse für gehörlose und hochgradig schwerhörige Migranten,

Integrationskurse und Alphabetisierungskurse.

Die Teilnehmer lernen zunächst die Deutsche Gebärdensprache, die dann Unterrichtssprache ist, um den Erwerb der Deutschen Schriftsprache zu ermöglichen. Kleine Gruppen von 5-8 Teilnehmern.

Kontakt:

unerhört e.v.

Möllendorffstraße 111

10367 Berlin

Tel 030-510 670 80

Fax: 030-644 92 777

Home: www.unerhoert-berlin.org

Ansprechpartnerin. Frau Wendt

E-Mail: wendt@unerhoert-berlin.org

Allgemeine Unterstützung

Der **Flüchtlingsrat** hat zahlreiche Adressen und Links zu lokalen Willkommensinitiativen veröffentlicht:

<http://www.fluechtlingsrat-berlin.de>

Darunter auch „Give something back“

Dort kann man sich einen Überblick verschaffen, was wo benötigt wird, z.B. Deutschunterricht, Freizeitunternehmungen

<http://www.givesomethingbacktoberlin.com>

„Medizin hilft Flüchtlingen“ (Hier viele Ärzte)

<http://www.medizin-hilft-fluechtlingen.de>

E-Mail: info@medizin-hilft-fluechtlingen.de

Evangelische Kirchengemeinden

Kontakt über Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte,

Tel.: 030-258185291, E-Mail: info@kkbs.de

Informationen zum Thema Asyl und Aufnahme von Flüchtlingen

Zentrale Informationen auf den Seiten des **Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge**:

<http://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite-node.html>

<http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge-node.html>

Dort ist z.B. auch das Asylverfahren eingehend beschrieben.

Rund um das Thema Asyl gibt es Informationen auf den Seiten des

„Mediendienstes Integration“

<https://mediendienst-integration.de/>

<https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl.html>

Aus dem Landespressedienst

Pressemitteilung vom 05.10.2015, 13:55 Uhr

Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Wissenschaft

AUSSTELLUNG ZEIGT PROJEKTE VON UND MIT GEFLÜCHTETEN KINDERN UND JUGENDLICHEN

Die Ausstellung zeigt 14 Projekte von und mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen, die vom Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung seit 2008 gefördert worden sind. In der Ausstellung wird ein Spektrum von Ansätzen präsentiert, wie Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund darin unterstützt werden können, einen gleichberechtigten Zugang zum Alltag in ihrer neuen Umgebung zu finden.

Die Ausstellung

„REFUGEES IN ARTS & EDUCATION“ ist zu sehen im

**Foyer der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft,
Bernhard-Weiß-Straße 6 in
10178 Berlin-Mitte**

und kann bis zum 18. November 2015 montags bis freitags in der Zeit von 07:00 bis 19:00 Uhr besucht werden.

Rückfragen: Pressesprecher für Jugend und Familie, Ilya Koschembar Telefon: (030) 90227 – 6059

Pressemitteilung vom 06.10.2015, 09:08 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

Flüchtlingshilfe:

NUTZUNG DER TELEFONHOTLINE DER SENATSKANZLEI HAT ERWARTUNGEN WEIT ÜBERSCHRITTEN

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Die Nutzung der im Auftrag der Senatskanzlei durch die Stiftung Gute Tat.de seit 11. August betriebenen Telefonhotline hat die Erwartungen weit überschritten. Bis Anfang Oktober konnten täglich im Durchschnitt mehr als 50 Anrufe registriert werden. Diese Zahl entspricht ungefähr der Anzahl der täglich eingehenden Mails. Ferner, so ergibt sich aus der Beantwortung der Anfrage durch den Regierenden Bürgermeister, habe sich die Beteiligung an den beiden wöchentlich durchgeführten Informationsveranstaltungen der Stiftung Gute-Tat.de verdoppelt.

Müller: „Die Zahlen sprechen für sich: Die Berlinerinnen und Berliner sind in überragender Weise bereit, sich

ehrenamtlich für Menschen in Not zu engagieren. Es ist keineswegs zu hoch gegriffen, von einer Welle der Hilfsbereitschaft zu sprechen. Es ist richtig und wichtig, dass wir dafür alle möglichen Wege nutzen, um Informationen über die vielfältigen Möglichkeiten zum Engagement für Flüchtlinge anzubieten. Einmal mehr danke ich allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich in unserer Stadt für Flüchtlinge einsetzen.“

Auch die eigens durch die Senatskanzlei auf dem Berliner Stadtportal Berlin.de eingerichtete Seite „Berlin engagiert für Flüchtlinge“ mit Erstinformationen und einem ständig aktualisierten exemplarischen Überblick über in der Stadt aktive Initiativen hat von der Einrichtung der Hotline und der damit verbundenen Werbung profitiert. Die Internetseite „bürgeraktiv“ der Senatskanzlei (<http://www.berlin.de/buergeraktiv>) verzeichnete allein im August 2015 knapp 120.000 Zugriffe.

Die Hotline soll zunächst bis Jahresende betrieben werden. Die Hotline ist werktags zwischen 9 und 17 Uhr unter der Rufnummer 030 390 88 399 erreichbar. Zwei fest angestellte und entsprechend qualifizierte Mitarbeiter der Stiftung informieren interessierte Bürgerinnen und Bürger über konkrete Projekte, Angebote von Willkommensinitiativen sowie gemeinnützige Träger im Bereich der Flüchtlingshilfe in Berlin. Die vom Senat ausgewählte Stiftung GuteTat.de verfügt über 14 Jahre Erfahrung in der Beratung von Mitbürgern zum Thema ehrenamtliches Engagement.

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Pressemitteilung vom 09.10.2015, 13:57 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Henkel/Heilmann:

„VERFAHREN BEI ERSTERFASSUNG VON FLÜCHTLINGEN WIRD VEREINFACHT“

Gemeinsame Pressemitteilung

Mit einer gemeinsamen Geschäftsanweisung wollen Staatsanwaltschaft und Polizei die sogenannte Ersterfassung der in Berlin eintreffenden Flüchtlinge beschleunigen. Zentraler Bestandteil ist, dass Staatsanwälte direkt vor Ort in den Registrierungs- und Bearbeitungsprozess in der Zentralen Erstbearbeitungsstelle (ZEB) in der Kruppstraße integriert werden. Dadurch können die häufig sehr komplexen Rechtsfragen zur Strafbarkeit der Einreise gleich vor Ort entschieden werden. Das entlastet die dort tätigen Polizeibeamten und beschleunigt die Abläufe erheblich, weil in vielen Fällen keine unnötigen Strafverfahren eingeleitet werden. Das neue Verfahren soll ab kommender Woche umgesetzt werden.

Justizsenator Heilmann: „Wenn wir kriminelle Schleuser auch künftig bestrafen wollen, können wir auf den Straftatbestand der illegalen Einreise nicht verzichten. Wer das will, unterstützt das Geschäft der Schlepper

und Schleuser. Gleichzeitig nimmt die Bearbeitung der Anzeigen viel Zeit in Anspruch. Die jetzt gefundene Regelung sorgt dafür, dass schnell und unbürokratisch entschieden werden kann. Ich möchte mich bei Generalstaatsanwalt Ralf Rother und den beteiligten Staatsanwälten dafür bedanken, dass sie auf diese Weise helfen, die Herausforderung, vor die uns die hohen Flüchtlingszahlen stellen, zu bewältigen.“

Innensenator Henkel: „Wir stellen wir uns auch künftig gegen Forderungen, die illegale Einreise zu entkriminalisieren. Allerdings ist die derzeitige Situation für die Berliner Polizei eine zusätzliche Belastung. Schon jetzt leistet die Behörde einen erheblichen Beitrag zur Bewältigung der Flüchtlingskrise in unserer Stadt. Durch eine direkte Einbindung der Staatsanwaltschaft wollen wir der Polizei etwas Luft verschaffen und die Verfahren beschleunigen. Ziel ist es, dass die Funkwagen entlastet werden und sich die Polizeiabschnitte wieder stärker auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können, insbesondere der Abschnitt 33. Ich freue mich, dass Generalstaatsanwalt Rother und Polizeipräsident Kandt eine pragmatische Lösung gefunden haben.“

Bereits seit einigen Wochen fängt die Berliner Polizei einen erheblichen Teil des Rückstaus bei der Ersterfassung durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) auf, indem sie eine Bearbeitung in der ZEB in der Kruppstraße ermöglicht. Das betrifft Flüchtlinge und Personen, die außerhalb der Geschäftszeiten des LaGeSo in der Turmstraße eintreffen und dort am selben Tag nicht mehr mit ihrem Anliegen gehört werden können.

Pressemitteilung vom 09.10.2015, 13:30 Uhr

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Stabsarbeit Flüchtlingsmanagement Berlin im Fokus:

AKTUELLE INFORMATIONEN

Seit dem 5. September 2015 sind 17.157 Flüchtlinge in Berlin neu aufgenommen worden. Den Landesweiten Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement stellt deren Unterbringung und Versorgung tagtäglich vor große Aufgaben.

Hier gibt es Fortschritte:

1. Die Arbeiten zur Inbetriebnahme des neuen Registrierungs- und Bearbeitungszentrums in der Bundesallee laufen auf Hochtouren. Die Umzüge der beteiligten Behörden LaGeSo, Ausländerbehörde und BAMF für die kommende Woche werden vorbereitet. Der Wartebereich in der großen Schalterhalle des Gebäudes wird mit Bänken vom neuen Terminal des BER in Schönefeld ausgestattet. Die bislang in Schönefeld eingelagerten Bänke werden heute mit Hilfe von Bundeswehrsoldaten in die Bundesallee transportiert und eingebaut.

2. Am 15. Oktober geht die neue Einrichtung mit allen dann am Standort vertretenen Behörden an den Start. Danach wird sich sukzessive die Situation am LAGeSo entspannen, da Zentrale Aufnahmestelle und die Leistungsstelle für Asylbewerber dann örtlich voneinander getrennt sind.
3. Das Management der Wartesituation auf dem LAGeSo-Gelände wurde verbessert. Mehrsprachige Hinweisschilder weisen den Wartenden jetzt den Weg zur richtigen Schlange (Erstregistrierung oder Leistungsstelle).
4. Wartenummern werden nur noch durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom LAGeSo ausgegeben. Diese sind als solche auch erkennbar.
5. Die Zahl der Sicherheitskräfte auf dem Gelände wurde von 25 auf derzeit 66 Mitarbeiter erhöht.
6. Der von Vivantes gestellte Caterer versorgt die Wartenden auf dem Gelände jetzt auch ab 17:00 Uhr mit einer zusätzlichen warmen Mahlzeit. Ab 18:30 Uhr treffen die Busse ein, die die wartenden Flüchtlinge in Notunterkünfte bringen.

Hier gibt es Verbesserungsbedarf:

Die Kapazitäten der Bearbeitungsstraße in der Kruppstr. liegen aktuell bei 100 Registrierungen pro Tag. Weitere Arbeitsplätze für Sachbearbeiter stehen dort zur Verfügung. Die Kapazitäten können ausgebaut werden, sobald neues Personal vorhanden und eingearbeitet ist.

Informationen zu Sonderzügen:

Heute ist um 11:46 Uhr der Sonderzug IC 2944 aus Salzburg mit Flüchtlingen in Berlin Schönefeld angekommen. Die Flüchtlinge werden je zur Hälfte nach Berlin und Brandenburg verteilt. Die für Berlin bestimmten Personen werden in der Notunterkunft Glockenturmstraße untergebracht. Heute Abend fährt der nächste geplante Sonderzug aus Freilassung nach Berlin, erwartete Ankunft in Schönefeld ist morgen (10.10.2015) gegen 14:00 Uhr. Die genaue Ankunftszeit teilen wir wie üblich über Twitter @sengessoz mit.

Zusätzlich werden 50 Flüchtlinge mit einem Bus aus Bayern heute nach Berlin gebracht, die auch in der Notunterkunft in der Glockenturmstraße unterkommen werden.

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 09.10.2015, 15:30 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Henkel:

WILLKOMMENSKULTUR UND ABSCHIEBUNG SIND KEIN WIDERSPRUCH

Berlins Innensenator Frank Henkel hat die Ergebnisse des EU-Ministertreffens gestern in Luxemburg als „wichtige Schritte in die richtige Richtung“ begrüßt. Gleichzeitig unterstrich er die Tragweite der Entscheidungen auf europäischer Ebene für die Praxis in den Mitgliedsländern.

Henkel: „An den gestrigen EU-Beschlüssen wird deutlich, dass auch auf europäischer Ebene kein Gegensatz zwischen einer Willkommenskultur und nötigen Abschiebungen gesehen wird. Es besteht Einigkeit, dass Europa und damit auch Deutschland und Berlin politisch verfolgten Flüchtlingen nur dann ihren Asylanspruch erfüllen können, wenn wir einen deutlichen Unterschied machen zu den Flüchtlingen, die nicht im Sinne unseres Asylrechts schutzbedürftig sind. Deshalb ist es nötig, schnell zu klären, wer von den Flüchtlingen bei uns bleiben kann und wer nicht.“

Flüchtlingen mit geringer Bleibeperspektive muss schnell vermittelt werden, dass sie ihre Zukunft nicht bei uns in Deutschland sehen können. Auch dies gehört zu einer pragmatischen Willkommenskultur. Das jetzt bei uns geplante Zentrum für Westbalkanflüchtlinge kann hier im Hinblick auf die Verfahrensabwicklung und die Abschiebung Maßstäbe setzen. Wir sind an unseren Kapazitätsgrenzen bei der Unterbringung und müssen die knappen Plätze für diejenigen freihalten, die unseren Schutz vor politischer Verfolgung wirklich brauchen.“

Gleichzeitig ermunterte Henkel die Flüchtlinge zu einem eigenen Beitrag zur Integration. Henkel: „Integration wird nur gelingen, wenn die Menschen, die zu uns kommen, unsere entsprechenden Angebote an Integrationskursen nutzen. Integrationsbemühungen sind keine Einbahnstraße. Es kommt auch auf das Engagement der Neuankömmlinge an. Die Menschen müssen schnell ein Lebensgefühl für unser Land bekommen und auch schnell die Sprache lernen. Bindeglied für die Rechte und Pflichten, die auch für die Flüchtlinge gelten, ist unser Grundgesetz, das die Regeln für unser Zusammenleben setzt. Dieses Grundgesetz bildet den Wertekanon unseres demokratischen, liberalen und toleranten Landes und gilt für jeden, der in unserem Land leben will. Seine Einhaltung werden wir auch künftig einfordern.“

Vor diesem Hintergrund sind Attacken auf Flüchtlinge und Flüchtlingsheime inakzeptabel, denn auch sie sind ein Angriff auf unser friedliches Zusammenleben.“

Pressemitteilung vom 14.10.2015, 11:10 Uhr
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
NEUBAU VON FLÜCHTLINGSUNTERKÜNFTE

Ausschreibung für Gemeinschaftsunterkünfte veröffentlicht

Das Land Berlin baut dringend benötigte Flüchtlingsunterkünfte. Dies geschieht in mehreren Schritten. Die erste 1. Tranche umfasst den Bau von nachhaltigen und robusten Gemeinschaftsunterkünften. Die entsprechende Ausschreibung wurde jetzt auf der Vergabepattform des Landes Berlin bekannt gemacht.

Für die Gemeinschaftsunterkünfte hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ein fünfgeschossiges Grundmodul für ca. 75 Bewohner mit Wohnungen, Doppel- und Einzelzimmer sowie Gemeinschaftsräumen entwickelt. Dieses soll in größerer Anzahl – jeweils in Abhängigkeit von der Grundstücksgröße – errichtet werden. Jede Gemeinschaftsunterkunft wird durch ein eingeschossiges Funktionsmodul für Pfortner und Gemeinschaftseinrichtungen ergänzt.

Die Module sind nachhaltig und robust konzipiert. Sie erfüllen alle Normen hinsichtlich des Wärme- und Brandschutzes und können später für andere Wohnnutzungen, z.B. studentisches Wohnen, weiterverwendet werden.

Die Ausschreibung erfolgt gemäß VOB/A-EG § 3 Absatz 1 Nr. 1 im offenen Verfahren. Sie wendet sie sich an Unternehmen, die diese Bauten schlüsselfertig erstellen können. Zuschlagskriterien sind der Preis und die Bauzeit. Die Ausschreibung sieht eine Aufteilung in 2 Lose vor und beinhaltet rahmenvertragliche Regelungen. Bilder:

Gebäude in modularer Bauweise ermöglichen vielfältige Nutzungen – zum Beispiel Schulergänzungsbauten.

Pressemitteilung vom 14.10.2015, 14:47 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
**SENATOR MARIO CZAJA
STELLT NEUE REGISTRIERUNGSTELLE
FÜR FLÜCHTLINGE VOR**

Der Senator für Gesundheit und Soziales, Mario Czaja, hat heute in Berlin eine neue Erstregistrierungsstelle für Flüchtlinge vorgestellt. Die neue Einrichtung in einem ehemaligen Bankgebäude in der Bundesallee soll die bisherige Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber an der Turmstraße ablösen und den Registrierungsprozess deutlich beschleunigen. Die Einrichtung vereint erstmals sämtliche am Asylprozess beteiligten Behörden unter einem Dach. Damit soll die Zahl der täglichen Registrierungen deutlich erhöht werden.

Dazu sagte Senator Czaja: „Die zügige und vollständige Registrierung der vielen Menschen, die in diesen

Wochen zu uns kommen, ist die wichtigste Voraussetzung dafür, sie gut zu versorgen und schnell integrieren zu können. Deshalb freue ich mich, dass wir mit der Eröffnung dieser neuen Registrierungsstelle nicht nur den Standort Turmstraße entlasten, sondern ein ganz neues integriertes Verfahren einführen, das allen Beteiligten zugutekommen wird. Die Menschen kommen schneller an Leistungen, die ihnen zustehen. Gleichzeitig wird schneller geklärt, ob jemand eine dauerhafte Perspektive in Deutschland hat - oder nicht. Dies versetzt uns in die Lage, den Menschen schnell Schutz zu geben, die ein Anrecht darauf haben und ihnen das Ankommen in unserem Land zu erleichtern. Und den Menschen, die dieses Anrecht nicht haben, schnell eine klare Antwort geben zu können.“

Die Eröffnung der neuen Registrierungsstelle ist Teil eines neu entwickelten Konzepts der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, das die humanitäre Situation auf dem Gelände des LAGeSo an der Turmstraße nachhaltig verbessern und den Registrierungsprozess von Flüchtlingen beschleunigen soll.

Damit wird der gesamte Prozess der Registrierung von Flüchtlingen in Berlin neu aufgesetzt.

1. Entzerrung von Terminierung, Warten und Registrierung
2. Die zentrale Registrierung am LAGeSo wird abgelöst durch ein standortübergreifendes System: Ankunft an der Turmstraße, Wartephase in einer Notunterkunft, Registrierung und Antragsbearbeitung in der Bundesallee. Nach der Ankunft an der Turmstraße erfolgt eine Terminvergabe mit Bändchen, dann Busshuttle zur Notunterkunft. Von dort werden die Asylbewerber wiederum per Shuttle zu ihrem Registrierungstermin in die Bundesallee gebracht. In der Registrierungsstelle an der Kruppstraße werden weiterhin ausschließlich die Flüchtlinge registriert, die über Sonderzüge in Berlin eintreffen.
3. Klare zielgruppenspezifische Kommunikation
4. Das neue Verfahren wird allen Beteiligten durch zielgruppenspezifische Informationen kommuniziert: den Betreibern von Notunterkünften, der Polizei, den Sprachmittlern usw.
5. Professionelles Platzmanagement
6. Fünf Bearbeitungstrecken wurden definiert, die dem unterschiedlichen Bearbeitungsstatus der Wartenden Rechnung tragen (Registrierung von Neuankömmlingen bzw. Abbau von Altfällen mit Wartenummern). Das Platzmanagement auf dem LAGeSo-Gelände wird an die verschiedenen Bearbeitungstrecken gekoppelt und die Wartenden entsprechend gelenkt. Für die Zeit, in der an der Turmstraße noch Altfälle abgebaut werden, werden neue Warteräumlichkeiten für den Winter geschaffen.
7. Spezielle Notunterkünfte

8. Neu eintreffende Asylbegehrende werden in einer extra eingerichteten zentralen Liegenschaft untergebracht – als direkter Zulaufpunkt für die Registrierungsstelle an der Bundesallee. Die Betreiber der Unterkünfte werden in Zukunft insgesamt stärker in den Prozess bis zur Registrierung eingebunden.

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 15.10.2015, 10:00 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

ETWINNING-KONTAKTSEMINAR FÜR DIE ODERPARTNERSCHAFT

Die Berliner Staatssekretärin für Jugend und Familie, Sigrid Klebba, begrüßt morgen über 40 deutsche und polnische Lehrkräfte aus der Oder-Region im Berliner Rathaus zu einem Kontaktseminar mit dem Titel eTwinning in der Oder-*Region – Projektideen und Handwerkszeug für die erfolgreiche Projektdurchführung. Im Laufe dieses Seminars werden die Lehrkräfte Partner für ihre Schulen finden und europäische Partnerschaftsprojekte entwickeln.

Staatssekretärin Sigrid Klebba: „Der Schulbereich war immer wieder angesprochen, sich mit gemeinsamen Projekten an der Oder-Partnerschaft zu beteiligen. Dieses eTwinning-Seminar ist ein erstes gemeinsames Schulprojekt der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen im Rahmen der Oder-Partnerschaft. Die polnische eTwinning-Agentur hat ihrerseits Lehrkräfte aus den angrenzenden Wojewodschaften nach Berlin entsandt.“

Das eTwinning-Seminar ist auf Initiative Berlins zustande gekommen und wird von den Berliner Erasmus+-Moderatorinnen und -Moderatoren und vom Pädagogischen Austauschdienst (PAD) durchgeführt. Es ist das erste gemeinsame Projekt im schulischen Bereich und der Anfang einer stärkeren Vernetzung der Schulen in dieser Region.

eTwinning ist eine europäische Internet-Plattform, über die Schulen einfach, unbürokratisch und vor allem sicher ein europäisches Austauschprojekt durchführen können. Bereits seit 10 Jahren fördert eTwinning den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht, die interkulturelle Projektarbeit und die Fremdsprachennutzung. Berliner Schulen sind überregional und international bekannt für ihre hervorragenden eTwinning-Projekte. Jedes Jahr werden Berliner Schulen mit deutschen und europäischen Qualitätssiegeln ausgezeichnet.

Insgesamt beteiligen sich 33 europäische Länder an eTwinning: alle EU-Mitgliedsstaaten sowie Island, Norwegen, die Schweiz, die Türkei und die ehemalige ju-

goslawische Republik Mazedonien. Im Rahmen von eTwinning Plus können außerdem ausgewählte Schulen aus Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, der Ukraine sowie Tunesien Schulpartnerschaften mit eTwinning-Ländern eingehen.

eTwinning wird im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ von der Europäischen Union gefördert. Die nationale Koordinierungsstelle für eTwinning ist beim Pädagogischen Austauschdienst (PAD) angesiedelt.

Rückfragen: Pressesprecherin für Bildung, Beate Stoffers, Telefon: (030) 90227 – 5843

Pressemitteilung vom 15.10.2015, 16:37 Uhr

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Stabsarbeit Flüchtlingsmanagement Berlin im Fokus:

BUNDESALLEE AM START

Die neue Erstaufnahmestelle in der Bundesallee 171 hat heute ihren Betrieb erfolgreich aufgenommen. In zwei Shuttlebussen sind 114 Flüchtlinge vom Gelände des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in die neue Einrichtung gebracht worden. Sie werden noch heute registriert und ihre Anträge bearbeitet. Die Flüchtlinge werden im Anschluss an den kompletten Durchlauf in der Erstaufnahmeeinrichtung auf mehrere Unterkünfte in der Stadt verteilt. Während der Wartezeit wurden die Flüchtlinge mit Lunchpaketen versorgt. Zwei Ärzte und vier Schwestern der Charité leisteten medizinische Versorgung.

Ein 18 jähriger Mann aus Syrien konnte heute als erster das gesamte Verfahren durchlaufen und ist damit an ein und demselben Tag als Asylsuchender registriert und als Flüchtling nach Asylgesetz § 2 anerkannt worden. Im Anschluss wurde er noch in der Erstaufnahmestelle von den Mitarbeitern der Bundesagentur für Arbeit beraten.

Das neue System war heute früh pünktlich gestartet. Auf dem Nachbargrundstück des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) dienen zwei große, beheizte Zelte als Anlaufstelle für Neuankömmlinge. In einem der Zelte haben zehn Mitarbeiter des LAGeSo, unterstützt von 15 Sprachmittlern, die Personal- und Kontaktdaten der Neuankömmlinge aufgenommen und Terminbändchen vergeben, die den Zugang zur Registrierung in der Bundesallee ermöglichen.

Weitere Informationen:

Heute ist um 8:27 Uhr erneut ein Sonderzug mit 440 Flüchtlingen aus Freilassing in Berlin Schönefeld eingetroffen. Berlin hat 247 Personen aufgenommen, sie wurden medizinisch versorgt und bis zur Registrierung in der Notunterkunft Glockenturmstr. untergebracht.

Heute Abend gegen 23.00 Uhr fährt der nächste Sonderzug IC 2943 mit 368 Personen aus Freilassing nach

Berlin Schönefeld, die erwartete Ankunftszeit ist morgen (16.10.2015) gegen 10.20 Uhr. Die genaue Ankunftszeit teilen wir wie üblich über Twitter unter @sengessoz mit.

Insgesamt hat Berlin seit dem 5. September 2015 19.962 Flüchtlinge aufgenommen.

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 16.10.2015, 16:00 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Henkel:

ASYLRECHTSVERSCHÄRFUNGEN KÖNNEN DEN LÄNDERN ETWAS LUFT VERSCHAFFEN

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung der geplanten Verschärfungen des Asylrechts zugestimmt. Hierzu erklärt Berlins Innensenator Frank Henkel:

„Ich freue mich über die Zustimmung der Länderkammer zu diesem Gesetzespaket. Dieses Gesetz trägt seinen Namen zu Recht: Es beschleunigt das Verfahren und schafft es nicht ab. Es gibt den Behörden die nötigen Voraussetzungen zum rechtssicheren Handeln im Umgang mit dem Flüchtlingszustrom.

Besonders wichtige Punkte sind dabei die verschärfte Residenzpflicht, die Ausweitung von Sachleistungen statt Barmittel und die Erweiterung der sicheren Herkunftsstaaten.

Das Recht auf Asyl stand und steht nie zur Disposition. Wir schützen diejenigen, die vor Terror und Mord zu uns flüchten und geben ihnen Schutz. Gleichzeitig macht die Gesetzesreform deutlich, dass wir abschieben werden, wenn etwa Flüchtlinge aus sicheren Herkunftsländern keine Bleibeperspektive bei uns haben. Wir können nicht jedem eine neue Heimat bieten. Das Gesetzespaket unterstreicht: Willkommenskultur und Abschiebung sind keine Gegensätze.

Der Bundesrat hat eine wichtige politische Entscheidung getroffen, die den Ländern Luft verschafft. Erfreulich ist auch, dass sich der Bund nun an den Leistungen der Länder finanziell beteiligen wird.“

Pressemitteilung vom 20.10.2015, 13:05 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
Asyl- und Flüchtlingspolitik:

AUSWIRKUNGEN AUF DEN LANDESHAUSHALT UND INVESTIVE ANFORDERUNGEN

Aus der Sitzung des Senats am 20. Oktober 2015:

An den Kosten der Bundesländer im Bereich der Asyl- und Flüchtlingspolitik wird sich der Bund künftig stärker beteiligen. Das ist das Ergebnis eines Treffens zwischen Bund und Ländern vom 24. September 2015. Der Bundesrat stimmte dem Asyl-Gesetzpaket am 16. Oktober 2015 zu. Finanzsenator Dr. Matthias Kollatz-Ahnen unterrichtete den Senat in der heutigen Sitzung über die Auswirkungen der Vereinbarung auf den Berliner Landeshaushalt.

Senator Kollatz-Ahnen: „Dank der vorsichtigen Planung bleibt der Doppelhaushalt 2016/2017 auch bei deutlich gestiegenen Flüchtlingszahlen ausgeglichen und solide. Die Einigung mit dem Bund zur Kostenbeteiligung hat deutlich mehr Mittel zur Folge, als im Juli bei Verabschiedung des Haushalts im Senat von uns veranschlagt wurde. Die zusätzlichen Mittel im Umfang von rund 200 Mio. € im Jahr 2016 ermöglichen es, den gestiegenen Kosten aufgrund weiter wachsender Flüchtlingszahlen gerade so zu entsprechen. Es muss aber auch klar sein, dass darüber hinaus keine Mehrausgaben möglich sind. Es bleibt bei einem Haushaltsentwurf ohne Neuverschuldung.“

Wichtiges Verhandlungsergebnis aus Sicht Berlins sind die dynamischen Elemente der Vereinbarung zwischen Bund und Ländern. So sieht der Beschluss eine Beteiligung an den Kosten pro Flüchtling und Monat vor. Dies hatte Kollatz-Ahnen schon früh in der Diskussion gefordert, da so der Kostenentwicklung der Flüchtlingszahlen besser entsprochen wird. Der Bund wird sich ab 1. Januar 2016 pro Flüchtling mit 670 € monatlich für einen Zeitraum von fünf Monaten beteiligen. Einbezogen sind alle Personen, die am 1. Januar 2016 im Verfahren sind und im Laufe des Jahres in das Verfahren kommen. Für das Jahr 2016 erhalten die Länder eine Abschlagzahlung. Anfang 2017 wird dann – auf Basis der tatsächlichen Flüchtlingszahlen – personengenau abgerechnet. Der Bund geht gegenwärtig von ca. 800.000 Flüchtlingen pro Jahr aus. Berlin rechnet dagegen deutschlandweit mit jährlich einer Million Flüchtlingen. Für das Land Berlin ergibt sich eine Größenordnung von jährlich etwa 50.000 Flüchtlingen.

Weitere Mittel in Höhe von 350 Mio. € bundesweit stellt der Bund für die Betreuung minderjähriger unbegleiteter Flüchtlinge bereit. Hinzu kommen ca. 339 Mio. € bundesweit, die durch den Wegfall des Betreuungsgeldes bis 2018 freiwerden. Gegenüber dem Haushaltsentwurf 2016, der bisher von Bundesmitteln in Höhe von 27,5 Mio. € ausgegangen war, ergeben sich Mehreinnahmen von 172,5 Mio. Euro bzw. 204 Mio. € für die laufenden Aufwendungen zur Flüchtlingsunterbringung,

wenn man die Zahl von einer Million Flüchtlingen zugrunde legt. Die Finanzverwaltung veranschlagt ca. 600 Mio. € p.a. für laufende Ausgaben; darin sind etwa 80 Prozent für Unterbringung, Ernährung etc. sowie 20 Prozent für ein Basis-Integrationspaket (z.B. Sprachförderung, Integrationslotsen) angesetzt.

Außerdem stellt der Bund ab 2016 jährlich 500 Mio. € zur Unterstützung des sozialen Wohnungsbaus bereit. Auch diese Mittel werden nach Umsatzsteuerschlüssel verteilt (5,5 Prozent für Berlin). Somit ergibt sich ein Volumen von 31,5 Mio. € für das Land Berlin. Aus den aktuellen Fallzahlprognosen resultiert ein Bedarf an rund 50.000 Plätzen zur Unterbringung von Flüchtlingen. Die Erfahrungen in Berlin zeigen, dass sich ein Teil der Flüchtlinge, etwa neun Prozent, selbst mit Wohnraum versorgen kann, z. B. bei Verwandten. Reduziert um diesen Personenkreis bleibt ein Bedarf an 45.500 Unterkünften bestehen. Derzeit stehen Unterkünfte mit etwa 21.500 Plätzen zur Verfügung, sodass also mindestens 24.000 Plätze gebaut werden müssen.

Die erforderlichen Wohn- und Gemeinschaftsunterkünfte sollen schnell und kostensparend gebaut werden, zudem sollen sie sich für eine Nachnutzung eignen. Hierfür bietet sich die modulare Bauweise an, die in der Regel auch die spätere Veränderung von Grundrissen ermöglicht. Für den Neubau als auch für die Herrichtung von Bestandsgebäuden werden voraussichtlich Investitionen im Umfang von 612 Mio. € erforderlich sein.

Schließlich unterrichtete Kollatz-Ahnen den Senat über den Mehrbedarf an Personal. Das erfordert ein jährliches Personalbudget von 25 Mio. €. Bereits in der vergangenen Woche hatte sich die Arbeitsgruppe „Wachsende Stadt“ auf zusätzliche 145 Stellen für die Bezirke verständigt. Es werden voraussichtlich insgesamt 500 Stellen oder Beschäftigungspositionen über das Integrationspaket hinaus erforderlich. Mehr Personal wird es insbesondere in den Bereichen Bildung, Jugend, Soziales, Inneres sowie Arbeit und Integration geben.

Zusammen mit dem Flüchtlingspaket wurde am 24. September 2015 über Regionalisierungsmittel (Nah- und Regionalverkehr) sowie die Mittel des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) eine Vereinbarung über 8 Mrd. € p.a. seitens des Bundes mit einer Steigerungsrate von 1,8 Prozent p.a. erzielt. Der Vermittlungsausschuss von Bundesrat und Bundestag beriet am 14. Oktober 2015 über das Thema; im Ergebnis stehen die Mittel den Ländern zur Verfügung, und der Verteilungsschlüssel wird bis Dezember festgelegt. Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Finanzen, Telefon: (030) 9020-4172

Pressemitteilung vom 19.10.2015, 17:40 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

Rotes Rathaus:

MÜLLER EMPFÄNGT HELFERINNEN UND HELFER DER WILLKOMMENSINITIATIVEN FÜR FLÜCHTLINGE

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller dankt den vielen geladenen Helferinnen und Helfern in den Willkommensinitiativen für Flüchtlinge am Dienstag, 20. Oktober 2015, um 18.00 Uhr auf einem Empfang im Roten Rathaus. Nach dem Grußwort des Regierenden Bürgermeisters stellt der Staatssekretär für Flüchtlingsmanagement, Dieter Glietsch, seine Aufgaben vor. Anschließend wendet sich Sozialsenator Mario Czaja an die Berliner Helferinnen und Helfer. Zum Abschluss des offiziellen Programms singt der „Begegnungs-Chor“, der erst vor kurzem von Ehrenamtlichen und Flüchtlingen gebildet wurde.

Müller sagte vorab: „Wir haben Freiwillige aus den Willkommensinitiativen und Helferkreisen für Flüchtlinge eingeladen, weil wir Ihnen im Namen der ganzen Stadt Danke sagen möchten: Danke für ihren unermüdlichen Einsatz, für ihre Hilfsbereitschaft und auch für ihre Geduld, die sie in den vergangenen Wochen gezeigt haben. Der Senat tut alles, um die ankommenden Menschen bestmöglich aufzunehmen, zu versorgen und zu integrieren. Nur gemeinsam können wir es schaffen, dass die Menschen, die zu uns kommen, hier ein neues, sicheres Leben in Frieden, Freiheit und Demokratie beginnen können.“

Im Internet hat die Senatskanzlei unter „bürgeraktiv“ auf [berlin.de \(http://www.berlin.de/buergeraktiv\)](http://www.berlin.de/buergeraktiv) eine Plattform geschaffen, wo Initiativen um Freiwillige werben können und Interessierte erfahren, wo sie sich engagieren können. Darüber bietet die von der Senatskanzlei in Kooperation mit der Stiftung Gute Tat eingerichtete Telefon-Hotline Bürgerinnen und Bürgern Informationen über Hilfsmöglichkeiten für Flüchtlinge an: <https://www.berlin.de/buergeraktiv/informieren/buergerschaftliches-engagement/artikel.25826.php>.

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Pressemitteilung vom 19.10.2015, 16:00 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

100.000 EURO FÜR MINT-SPRACHKURS FÜR GEFLÜCHTETE – Berliner Senatsverwaltung unterstützt Programm der TU Berlin

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft fördert einen studienvorbereitenden Sprachkurs

auf MINT-Studiengänge an der TU Berlin für Geflüchtete mit 100.000 Euro. Das gaben heute der Staatssekretär für Wissenschaft Steffen Krach und der TU-Präsident Prof. Dr. Christian Thomsen bekannt.

Die Zentraleinrichtung Moderne Sprachen (ZEMS) und das Internationale Studienkolleg der Technischen Universität Berlin bieten ab November 2015 ein Programm an, um Geflüchtete in einem kurzen Zeitrahmen von elf Monaten auf ein MINT-Studium vorzubereiten. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung der Studien- und Wissenschaftssprache Deutsch.

Eingebettet ist das neue Angebot in das TU-Programm „In(2)TU Berlin“, das die Universität bereits Anfang September auflegte, um Geflüchteten eine Teilhabe an Studienmöglichkeiten zu ermöglichen und sie damit gut auf einen Studienstart vorzubereiten. Das Programm wurde durch die TU-Abteilung Studierendenservice unter Leitung von Abraham van Veen entwickelt.

Das In(2)TU Berlin-Programm besteht aus drei Schwerpunkten:

- eine intensive Beratung und Vermittlung in die Fakultäten, in Vorlesungen und Seminare
- Teilnahme an Seminaren/Vorlesungen und Zertifikat über erfolgreiche Leistungserbringung
- Möglichkeit, an den Angeboten des Internationalen Studienkollegs teilzunehmen (studienvorbereitende Sprachkurse).

„In(2)TU Berlin“ eröffnet auch die Möglichkeit, Prüfungen abzulegen. Über die erfolgreiche Teilnahme an Lehrveranstaltungen wird ein Zertifikat ausgestellt, das dann bei einem späteren Studium an der TU Berlin angerechnet werden kann.

„Uns ist es ganz wichtig, schnell und unbürokratisch zu helfen. Ein studienvorbereitender Kurs an dem erfahrenen Studienkolleg ist eine hervorragende Vorbereitung für einen guten Einstieg in die Universität. Solche nachhaltigen Projekte zu fördern, ist unser Ziel“, sagt Staatssekretär Steffen Krach.

„Wir freuen uns sehr, dass die Senatsverwaltung uns mit 100.000 Euro fördert. Unser Studienkolleg ist hervorragend vorbereitet, kann schnell und kompetent reagieren und hat eine lange Tradition in der Vorbereitung von ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern auf ein Studium. Mit ‚In(2)TU Berlin‘ bieten wir nicht eine unverbindliche Hörschaft an, sondern eine echte Möglichkeit, später gut vorbereitet in ein reguläres Studium an der TU Berlin starten zu können. Das alles ist eine tolle Leistung aller Beteiligten, für die ich mich bedanken möchte“, so TU-Präsident Prof. Dr. Christian Thomsen.

„Da die Beherrschung der deutschen Sprache der Schlüssel für den Studienerfolg ist, beginnt das Programm mit einem dreimonatigen Sprach-Intensivkurs auf der Niveaustufe A1. Es wird in den späteren Pha-

sen durch die Fachsprachen der MINT-Fächer Mathematik, Physik und Chemie ergänzt. Im September 2016 kann der Kurs dann mit der Feststellungsprüfung abgeschlossen werden, die als Zugangsberechtigung und als Sprachnachweis für das Fachstudium gilt“, erklärt Claudia Börsting, Leiterin des Studienkollegs. Vorgesehen ist auch eine sprachliche Begleitung der Kursabsolvent(inn)en im anschließenden Fachstudium durch die Zentraleinrichtung Moderne Sprachen (ZEMS) der TU Berlin. Wer bereits Deutschkenntnisse auf der Niveaustufe B1 hat, kann als Quereinsteiger ab Februar 2016 in den Kurs aufgenommen werden.

Interessentinnen und Interessenten für den Vorbereitungskurs melden sich ab sofort bis zum 8. November 2015 direkt beim Internationalen Studienkolleg unter deutsch.fluechtlinge@studienkolleg.tu-berlin.de an.

Informationen zum Internationalen Studienkolleg der TU Berlin: www.studienkolleg.tu-berlin.de

Informationen zu „In(2)TU Berlin“: www.tu-berlin.de/?164055

Weitere Informationen erteilen Ihnen gern:

Stefanie Terp

Pressesprecherin der TU Berlin

Tel.: 030/314-23922

E-Mail: pressestelle@tu-berlin.de

Thorsten Metter

Leiter der Pressestelle

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Tel.: 030/902275846

E-Mail: pressestelle@senbjw.berlin.de

Rückfragen: *Pressesprecher für Wissenschaft, Thorsten Metter* *Tel.:* (030) 90227 - 5846, Telefon: (030) 90227 – 5846

Pressemitteilung vom 19.10.2015, 14:05 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Innensenator Henkel:

ENTSCHIEDEN

**GEGEN HASS UND GEWALT STELLEN,
PROBLEME REALISTISCH BESCHREIBEN**

Berlins Innensenator Frank Henkel erklärt zur Debatte um eine zunehmende Radikalisierung in Deutschland:

„Es ist beängstigend, wie Hass und Gewalt unser Land immer weiter vergiften. Flüchtlingsunterkünfte brennen, in Dresden werden Galgen für Spitzenpolitiker gefordert. Der rechtsextreme Anschlag auf Henriette Reker ist bislang der traurige Höhepunkt dieser Eskalation.“

Es besteht die Gefahr, dass sich der rechte Rand immer weiter radikalisiert. Der Nährboden dafür wird in

Online-Foren und sozialen Netzwerken gelegt. Jetzt kommt der Hass zunehmend auf die Straße. Diese Entwicklung müssen wir im Ansatz bekämpfen. Die Berliner Polizei ermittelt konsequent bei Hassbotschaften im Netz. Für Hetze darf es keine Plattform geben, sonst folgt irgendwann Gewalt. Hier muss auch Bundesjustizminister Maas gegenüber den Konzernen am Ball bleiben.

Wir dürfen nicht zulassen, dass sich unser Land immer weiter spaltet, sich die gesellschaftliche Mitte resigniert zurückzieht. Alle Demokraten müssen zusammenstehen. Es braucht den Mut, sich klar gegen rechtsextreme Hetze zu stellen, aber auch einen schonungslosen Realismus, was die Flüchtlingsdebatte betrifft. Viele Menschen sind angesichts des derzeitigen Zustroms besorgt, dass sie ihr Land irgendwann nicht mehr wiedererkennen. Sie haben ein gutes Gespür dafür, ob ihnen die Politik etwas vormacht oder nicht. Wir dürfen den rechten Rattenfängern nicht eine heile Welt entgegensetzen, die es so nicht gibt.

Zur Wahrheit gehört, dass mit den ankommenden Flüchtlingen auch erhebliche Probleme und Herausforderungen verbunden sind, vor allem bei der Integration. Ihre kulturelle Prägung steht oftmals im Gegensatz zu unserem Grundgesetz. Zudem gibt es gewalttätige Konflikte in vielen Flüchtlingsunterkünften. Am Wochenende sind ein Afghane und ein Somalier von anderen Flüchtlingen erstochen worden, in Thüringen und in Niedersachsen.

Auch in Berlin gab es am Wochenende nach einer versuchten sexuellen Nötigung eine Auseinandersetzung in einem Flüchtlingsheim. Wir müssen uns darauf einstellen, dass durch die steigende Zahl an Massenunterkünften auch bei uns die Gefahr von Spannungen zunehmen könnte. Die Berliner Polizei wird mit diesen Vorfällen transparent umgehen.“

Pressemitteilung vom 20.10.2015, 15:33 Uhr
Senatsverwaltung für Finanzen

SENAT VERSTÄNDIGT SICH AUF REGELUNG ZUR ÖPNV-NUTZUNG DURCH GEFLÜCHTETE

Geflüchtete Menschen werden in Berlin künftig mit der Registrierung als Sachleistung Zeitkarten für den Öffentlichen Personennahverkehr erhalten. Bis zur Ausstellung dieser personalisierten Karte werden die zuvor vom LAGeSo ausgestellten Bändchen als ÖPNV-Fahrschein akzeptiert. Darauf hat sich heute der Senat verständigt.

Das Ticket für Geflüchtete orientiert sich in seiner Systematik am obligatorischen Semesterticket für Studierende. Das heißt: Jeder Geflüchtete in Berlin erhält ein solches Ticket. Der Fahrausweis wird als Sachleistung ausgegeben. Dafür reduziert sich das persönliche Taschengeld um 26 Euro im Monat, was etwa dem gesetzlich eingerechneten Beitrag für Verkehrsdienstleis-

tungen entspricht. Damit trägt das Land dem erheblichen Mobilitätsbedarf Geflüchteter in der Großstadt Berlin mit ihren langen Wegen Rechnung und gibt gleichzeitig den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verkehrsunternehmen bzw. den von ihnen beauftragten Kontrolleuren/innen die erforderliche Sicherheit für ihre Arbeit.

Ab wann die Tickets ausgegeben werden, wird zeitnah mit den Berliner Verkehrsbetrieben abgestimmt.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Finanzen* Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel.: (030) 90 20 – 41 72/-73 ,Fax: (030) 90 20 – 2

Pressemitteilung vom 21.10.2015, 18:44 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Stabsarbeit Flüchtlingsmanagement Berlin im Fokus:

AKTUELLE INFORMATIONEN

In diesem Jahr wurden bislang insgesamt 44.819 Flüchtlinge in Berlin aufgenommen. Sie kommen über den Zugang Turmstraße beim LAGeSo und über die Züge und Busse aus Bayern.

Den Landesweiten Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement stellt deren Unterbringung und Versorgung tagtäglich vor große Aufgaben.

Hier gibt es Fortschritte:

1. Nach einer Woche im Betrieb konnte die neue Registrierungsstelle in der Bundesallee ihre Kapazitäten auf 150 registrierte Personen pro Tag erhöhen. Derzeit kann dort für 20 Asylbewerber „tagesgleich“ vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge über den Asylantrag entschieden werden. Die weiteren Entscheidungen bedürfen weitergehender Prüfungen. In der Kruppstraße werden derzeit ebenfalls 150 Personen und in der Turmstraße von den sogenannten „Altantragstellern“ 130 Personen neu aufgenommen. Damit werden derzeit täglich rund 430 Personen neu registriert. Unser Ziel ist es, 1000 Personen am Tag zu registrieren und damit die „Altfälle“ bis Mitte November abzarbeiten.
2. Heute wurde ein „Brückenkopf“ beim Koordinierungsstab eingerichtet. Die Informationswege sollen hier noch enger zusammengeführt werden, um die Bustouren zur Registrierung und zu den Unterkünften zu koordinieren sowie die Meldung von freien Plätzen durch Betreiber von Unterkünften besser zu steuern. Die BVG ist hier eng in die Arbeit eingebunden.
3. Die medizinische Versorgung der noch nicht registrierten Flüchtlinge auf dem Gelände des LAGeSo an der Turmstraße soll künftig auch durch hauptamtliche Ärzte der Charité erfolgen. Die ehrenamtliche tätigen Ärzte sollen dabei eingebunden werden.

4. Die 71 Zelte auf dem Gelände der ehemaligen Schmidt-Knobelsdorf-Kaserne in Spandau konnten heute vollständig geräumt werden. Die letzten dort verbliebenen 230 Bewohner wurden in einer Notunterkunft untergebracht.
5. Weitere Räume auf dem Gelände des LAGeSo an der Turmstraße sowie ein Hörsaal dienen jetzt als Wartebereiche für die Menschen, deren Anträge vor Ort fertig bearbeitet werden müssen. Die Wartenummern werden per Videoübertragung in den Innenraum übertragen. Auch dadurch hat sich die Wartesituation auf dem Gelände deutlich entspannt.

Hier gibt es Verbesserungsbedarf:

Angesichts der Witterungsverhältnisse sollen schlammigen Bereiche auf dem Gelände befestigt werden. Zusätzliche Zelte als Schutzbereiche für Wartende sind geplant.

Informationen zu Sonderzügen:

Heute ist um 11:42 Uhr erneut ein Sonderzug aus Freilassing mit 410 Flüchtlingen in Berlin Schönefeld angekommen. Die Flüchtlinge werden je zur Hälfte nach Berlin und Brandenburg verteilt. Die 195 für Berlin bestimmten Personen wurden in der Notunterkunft Glockenturmstraße untergebracht. Heute Abend fährt der nächste geplante Sonderzug aus Freilassing nach Berlin, erwartete Ankunft in Schönefeld ist morgen (22.10.2015) am Vormittag. Die genaue Ankunftszeit wird wie üblich über Twitter @sengessoz mitgeteilt. Zusätzlich wird morgen noch ein Bus aus Bayern mit etwa 50 Flüchtlingen in Berlin erwartet.
Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 27.10.2015, 13:04 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

Henkel:

KEINE ÄNDERUNG DES BERLINER NEUTRALITÄTSGESETZES

Aus der Sitzung des Senats am 27. Oktober 2015:

Berlin sieht keine Veranlassung, das sogenannte Neutralitätsgesetz zu verändern. Eine entsprechende Entscheidung von Innen- und Sportsenator Frank Henkel hat der Senat heute zustimmend zur Kenntnis genommen.

Senator Henkel: „Wir haben den Beschluss intensiv geprüft. Eine Änderung des Berliner Neutralitätsgesetzes halten wir derzeit nicht für zwingend erforderlich. Deshalb sehen wir von einer Gesetzesänderung ab. Die bisherige Regelung hat sich in der Praxis bewährt. Sie ist ein Gewinn für das Zusammenleben in einer vielfältigen Metropole wie Berlin. Ich halte es für politisch erstrebenswert und juristisch vertretbar, an dieser Regelung festzuhalten.“

Hintergrund:

Mit Beschluss vom 27. Januar 2015, veröffentlicht am 13. März 2015, hat das Bundesverfassungsgericht (Az.: 1 BvR 471/10 und 1 BvR 1181/10) in zwei Einzelfällen zum nordrhein-westfälischen Schulgesetz u. a. entschieden, dass ein gesetzliches Verbot äußerer religiöser Bekundungen zum Zweck der Wahrung des Schulfriedens und der staatlichen Neutralität für alle Glaubens- und Weltanschauungsrichtungen (Art. 4 Abs. 1 und 2 GG) unterschiedslos gelten muss. Hintergrund waren zwei Verfassungsbeschwerden muslimischer Pädagoginnen aus Nordrhein-Westfalen (NRW), die sich gegen gerichtlich bestätigte arbeitsrechtliche Konsequenzen richteten. Das Urteil hat jedoch nur unmittelbare Auswirkungen für das Land NRW.

Berlin hat im Unterschied zum Land Nordrhein-Westfalen eine differenzierende Regelung, die Ausnahmen im Lehrerbereich zulässt.

Nach dem sog. ersten Kopftuch-Urteil (BVerfG, Urteil v. 24.09.2003) wurde in Berlin das sog. Neutralitätsgesetz vom 27. Januar 2005 (GVBl. Nr. 4 vom 08.02.2005, S. 92) erlassen. Das „Berliner Neutralitätsgesetz“ behandelt – anders als das Schulgesetz NRW – alle Glaubens- und Weltanschauungsrichtungen unterschiedslos. Es untersagt nämlich in bestimmten Bereichen (z. B. Polizei, öffentliche Schulen und Rechtspflege) das Tragen religiöser oder weltanschaulicher Symbole aufgrund der abstrakten Gefährdung der staatlichen Neutralität bzw. des Schulfriedens.

Rückfragen: Sprecher der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Telefon: (030) 90223-2730

Pressemitteilung vom 28.10.2015, 13:02 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
**REGISTRIERTE FLÜCHTLINGE ERHALTEN
„WELCOME TO BERLIN-TICKET“**

Ab heute haben Flüchtlinge, Verkehrsunternehmen und Verwaltung Klarheit über die Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs für neuankommende Flüchtlinge und Asylbewerber. An den Registrierungsstellen Turmstraße, Kruppstraße und Bundesallee erstellt und verteilt die BVG „Welcome to Berlin-Tickets“ für die Flüchtlinge, die an diesen Standorten registriert werden.

Damit wird eine Entscheidung des Senats von letzter Woche umgesetzt. Flüchtlinge erhalten für die Zeit, in der sie zur Wohnsitznahme in der Erstaufnahmeeinrichtung verpflichtet sind und lediglich Anspruch auf Sachleistungen haben, ein personalisiertes Ticket, das in den Verkehrsmitteln von BVG und S-Bahn Berlin sowie allen anderen Verkehrsunternehmen im Tarifbereich Berlin AB gültig ist. Der Fahrschein wird als Sachleistung an jeden Flüchtling ausgegeben und das Taschengeld um den Anteil für Verkehrsdienstleistungen gekürzt. Das Ticket ist zunächst für drei Monate gültig und nicht übertragbar.

Bereits seit der vergangenen Woche erhalten Flüchtlinge, die auf eine Registrierung warten, ein Armband, das sie bis zum Termin der Registrierung zur Benutzung des ÖPNVs berechtigt. Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die nicht mehr in einer Erstaufnahmeeinrichtung wohnen müssen, bekommen einen Berlinpass und können dann selber entscheiden, ob sie den ÖPNV nutzen und sich dafür ein Berlin-Ticket-S oder Einzeltickets aus ihren laufenden Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz kaufen.

Sozialsenator Mario Czaja dazu: „Wir haben hier gemeinsam eine unbürokratische Regelung auf den Weg gebracht, die das Verfahren vereinfacht und allen Seiten zugutekommt.“

„Ich bin sehr froh, dass wir eine Lösung zur ÖPNV-Nutzung der Flüchtlinge gefunden haben“, sagt Dr. Sigrid Evelyn Nikutta, BVG-Vorstandsvorsitzende und Vorstand Betrieb.

Ebenfalls am heutigen Mittwoch erscheint eine aktualisierte Auflage des englisch-arabischen BVG-Faltblatts für Flüchtlinge. Darin sind alle Informationen zur neuen Ticketregelung bereits enthalten. In dem eigens überarbeiteten Netzplan sind weiterhin die wichtigsten Anlaufstellen für Flüchtlinge markiert, die jeweiligen Fahrhinweise finden sich ebenfalls in Arabisch und Englisch in einer Legende.

Pressekontakt:

Regina Kneiding, Pressesprecherin der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
Tel.: (030) 9028-1135
E-Mail: pressestelle@sengs.berlin.de

Markus Falkner, Pressesprecher der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
Tel.: (030) 256-27901
E-Mail: pressestelle@bvg.de

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 28.10.2015, 15:44 Uhr Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Stabsarbeit Flüchtlingsmanagement Berlin im Fokus:

AKTUELLE INFORMATIONEN

Die Situation in Bayern ist weiterhin durch den enormen Zugang von Flüchtlingen angespannt. Wir haben alleine am gestrigen Tag 808 Flüchtlinge neu in Berlin aufgenommen. Rund die Hälfte kam per Bus und Bahn von Bayern nach Berlin, die andere Hälfte kam direkt nach Berlin in die Turmstraße. Wir müssen davon ausgehen, dass dieser besonders hohe Zugang erst einmal weiter anhält. Dies stellt den Landesweiten Koordi-

nierungsstab Flüchtlingsmanagement Tag und Nacht vor schnell zu lösende, nicht einfache Aufgaben. Davon hat sich der Regierende Bürgermeister Michael Müller heute selbst ein Bild gemacht und an der Großen Lage des Stabes teilgenommen.

Hier gibt es Fortschritte:

1. Die Zahl der täglich vorgenommenen Registrierungen von Flüchtlingen konnte weiter erhöht werden. Am Montag wurden in der Bundesallee, der Kruppstraße und der Turmstraße 529 Personen registriert, gestern waren es schon 597.
2. Auch die Bearbeitung der sogenannten Altfälle in der Turmstraße kommt voran. So wurden am Montag dort die Anliegen von 193 Personen und am Dienstag von 218 Personen bearbeitet.
3. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat seit der Eröffnung der Bundesallee am 15. Oktober bereits 176 Mal tagesgleiche Entscheidungen getroffen. Die Zahl der Mitarbeiter des BAMF, die die Entscheidungen über die Asylbegehren treffen, ist an dem Standort auf sechs erhöht worden.
4. Es ist vorgesehen, Flüchtlinge künftig auch an den Wochenenden durch das LAGeSo aufnehmen zu können. Die Vorbereitungen dazu werden derzeit getroffen.
5. Auf dem Gelände des LAGeSo an der Turmstraße 21 stehen jetzt auch vor dem Haus J Wartezelte zur Verfügung.
6. Ab heute erhalten Neuankömmlinge das BVG „Welcome To Berlin-Ticket“ für den Öffentlichen Nahverkehr.

Informationen zu Unterkünften:

Der Hangar 1 im Flughafengebäude Tempelhof ist derzeit mit 511 Flüchtlingen belegt. 660 Plätze sind dort im Moment vorhanden. Weitere Flüchtlinge sollen heute Abend dort einziehen. Der Hangar 3 wird ab morgen zur Unterbringung von weiteren Flüchtlingen vorbereitet. Möglichst ab dem kommenden Wochenende soll eine Unterbringung dann auch in diesem Hangar möglich sein.

Informationen zu Sonderzügen und Bussen:

Heute früh um 9:09 Uhr ist ein Sonderzug aus Bayern mit 530 Flüchtlingen in Schönefeld eingetroffen. 310 von ihnen wurden von Berlin aufgenommen. Sie wurden in der Notunterkunft in der Glockenturmstraße im Olympiapark untergebracht.

Ein weiterer Sonderzug wird heute Abend mit 527 Flüchtlingen von Freilassing nach Schönefeld losfahren. Der Zug wird morgen gegen 8:50 Uhr in Schönefeld erwartet. Die Flüchtlinge werden wiederum nach Berlin und Brandenburg verteilt.

Zusätzlich sind nach derzeitigen Informationen vier Busse aus Bayern Richtung Berlin unterwegs. Damit werden heute noch rund weitere 200 Flüchtlinge mit Bussen nach Berlin kommen.

In diesem Jahr wurden bislang insgesamt 48.133 Flüchtlinge in Berlin aufgenommen.

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Anfragen an den Senat

Kleine Anfragen:

Titel: Sprachkurse für Flüchtlinge
Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16920.pdf>

Titel: "Willkommensklassen" an Berliner Schulen V – Aktuelle Zahlen zum Schuljahr 2015/16 und offene Fragen
Abgeordneter: Delius, Martin (PIRATEN)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16953.pdf>

Titel: Flüchtlingsunterkunft Haarlemer Straße VII
Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16987.pdf>

Titel: Diversitätspolitik in den landeseigenen Unternehmen
Abgeordneter: Delius, Martin (PIRATEN)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17028.pdf>

Titel: Entwicklung der Schulschwänzer/innen in den Bezirken im Schuljahr 2014/2015
Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16995.pdf>

Titel: Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis gemäß § 7 Absatz 1 Satz 3 des Aufenthaltsgesetzes
Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17020.pdf>

Titel: Eine Nummer für alle Fälle - Was kostet die Ehrenamtshotline für die Flüchtlingshilfe?
Abgeordneter: Delius, Martin (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17008.pdf>

Titel: Ermittlungsverfahren aufgrund unerlaubter Einreise in Berlin
Abgeordneter: Kreins, Ole (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16982.pdf>

Titel: Rechte Umtriebe auf der Biermeile 2015
Abgeordnete: Kitschun, Dr. Susanne (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16998.pdf>

Titel: Wenn Sachsen überfordert ist - hilft Berlin?
Abgeordneter: Eggert, Björn (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17002.pdf>

Titel: Aktivitäten rechtsextremer Organisationen von türkeistämmigen Menschen in Berlin
Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17021.pdf>

Titel: Arbeitsgebiete Integration und Migration (AGIM) der Berliner Polizei (II)
Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17026.pdf>

Titel: Nichtrückführung abgewiesener Asylbewerber
Abgeordneter: Krüger, Joachim (CDU)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17032.pdf>

Titel: Berliner Polizei und Asyl (II): Strafverfahren gegen Geflüchtete
Abgeordneter: Lux, Benedikt (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17041.pdf>

Titel: Hostelgutscheine für Flüchtlinge - Funktionsweise, Kosten und Verbesserungspotentiale
Abgeordneter: Költzsch, Dr. Gregor (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17015.pdf>

Titel: Medizinische Erstuntersuchung von Flüchtlingen in Notunterkünften
Abgeordneter: Költzsch, Dr. Gregor (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17016.pdf>

Titel: Freiwillige Flüchtlingshilfe statt staatlich garantierter Leistungen in Berlin

Abgeordnete: Platta, Marion (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17022.pdf>

Titel: Unterbringung von Flüchtlingen in Hostels (V): Geschäftemacherei durch die BerlinLux GmbH und die Rolle der berlinovo - Nachfragen zur Drucksache 17/16705

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17023.pdf>

Titel: Unterstützung des LAGeSo bei der Flüchtlingsaufnahme - Mitarbeiter*innen aus anderen Verwaltungen und Betrieben

Abgeordnete: Schmidt, Dr. Manuela (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17048.pdf>

Titel: Berliner Polizei und Asyl (III): Arbeitsaufkommen

Abgeordneter: Lux, Benedikt (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17040.pdf>

Titel: Berliner Polizei und Asyl (I): PolizistInnen als HilfsbeamtlInnen des LaGeSo?

Abgeordneter: Lux, Benedikt (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17042.pdf>

Titel: Medizinische Notfälle bei wartenden Asylsuchenden vor dem LAGeSo

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17046.pdf>

Titel: Kindergeld für EU-Bürger

Abgeordnete: Vogel, Katrin (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17052.pdf>

Titel: Willkommensklassen in Berlin

Abgeordneter: Buchner, Dennis (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17102.pdf>

Titel: Sicherheitsdienst vor dem Landesamt für Gesundheit und Soziales

(LAGeSo) II

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17080.pdf>

Titel: Hochschulzugang für Asylsuchende und Geduldete

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17047.pdf>

Titel: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge - Verordnete Verwandtschaft?

Abgeordnete: Möller, Katrin (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17049.pdf>

Titel: Einwohnerveredelung mal anders?

Abgeordneter: Herberg, Heiko (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17071.pdf>

Titel: Tatort Internet: Polizeiliche Ermittlungen zu rechten Hetzkommentaren in Sozialen Netzwerken (V)

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17073.pdf>

Titel: Rechtsextremer Aufmarsch in der Rigaer Straße am 12. September 2015

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17074.pdf>

Titel: Organisierte Kriminalität in Berlin – Menschenhandel, Zwangsprostitution und Sperrbezirke

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17061.pdf>

Titel: Organisierte Kriminalität in Berlin – Drogenhandel

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17063.pdf>

Titel: Abschiebung aus dem Klassenzimmer – Gängige Praxis oder Einzelfall?

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17069.pdf>

Titel: »Heartbreak Hotel« - Unterbringung von Flüchtlingen in Hostels (V)

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17077.pdf>

Titel: Verpflegung in Flüchtlingsunterkünften (I)

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17081.pdf>

Titel: Nazigrüße von E. H. - wie geht die Polizei mit rechten Parolen im eigenen Haus um?

Abgeordneter: Lux, Benedikt (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17082.pdf>

Titel: Rassistische Angriffe gegen Geflüchtete und Unterkünfte für Geflüchtete in Berlin 2015

Abgeordnete: Herrmann, Clara (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17087.pdf>

Titel: Wegfall der Koordination der Flüchtlingsarbeit im Freizeithaus Weißensee

Abgeordneter: Lederer, Dr. Klaus (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17108.pdf>

Titel: Zahlen zur Flüchtlingsunterbringung zu Beginn der kalten Jahreszeit

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17085.pdf>

Titel: Abschiebungen leicht gemacht (VI): Aus dem Klassenzimmer in den Abschiebeflieger

Abgeordnete: Kittler, Regina (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17072.pdf>

Titel: Gewaltvorfälle in den Berliner Schulen im Schuljahr 2014/2015

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-17132.pdf>

Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:

BERLINER EUROPAPORTAL



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/EU>

BMI:

SEHR HOHER ASYL-ZUGANG IM SEPTEMBER 2015

Im September 2015 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge insgesamt 43.071 Asylanträge gestellt

Dies bedeutet einen Anstieg von 126,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat September 2014.

Entschieden hat das Bundesamt im September 2015 über die Anträge von 22.983 Personen. Dies bedeutet einen Anstieg von 166,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat September 2014 (8.615 Entscheidungen). 8.690 Personen erhielten die Rechtsstellung eines Flüchtlings nach der Genfer Flüchtlingskonvention (37,8 Prozent aller Asylentscheidungen).

Zudem erhielten 262 Personen (1,1 Prozent) subsidiären Schutz im Sinne der EU-Richtlinie 2011/95/EU. Bei 154 Personen (0,7 Prozent) wurden Abschiebungsverbote nach § 60 Absatz 5 oder Absatz 7 Satz 1 des Aufenthaltsgesetzes festgestellt.

Die Zahl der tatsächlichen Einreisen von Asylsuchenden nach Deutschland lag im September 2015 deutlich höher, da die formale Asylantragstellung teilweise erst zeitlich verzögert möglich ist.

So sind im EASY-System im Monat September 2015 bundesweit etwa 164.000 Zugänge von Asylsuchenden registriert worden. Von Januar bis September 2015 waren es insgesamt ca. 577.000. Das EASY-System ist eine IT-Anwendung zur Erstverteilung der Asylbegehrenden auf die Bundesländer.

Bei den EASY-Zahlen sind Fehl- und Doppelerfassungen wegen fehlender erkennungsdienstlicher Behand-

lung und fehlender Erfassung der persönlichen Daten nicht ausgeschlossen.

Weiter in der Mitteilung mit den Zahlen im Einzelnen unter:

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungn/DE/2015/10/asylantraege-september-2015.html>

[PM BMI v. 07.10.2015; RED]

SVR-Policy Brief:

SICHERER ZUGANG

Die humanitären Aufnahmeprogramme für syrische Flüchtlinge in Deutschland

Flüchtlingen legale und sichere Zugangswege nach Deutschland und Europa zu ermöglichen, ist eine seit langem bestehende Forderung, deren Dringlichkeit durch die v.a. durch den syrischen Bürgerkrieg ausgelöste Flüchtlingskrise der letzten Wochen deutlich geworden ist. In Ermangelung von sicheren Alternativen nehmen Flüchtlinge aus Syrien und anderen Krisenregionen die irreguläre und oftmals lebensgefährliche Reise über das Mittelmeer oder auf dem Landweg auf sich, um auf europäischem Boden einen Asylantrag zu stellen. In Deutschland haben Bund und Länder bereits seit 2013 mehrere humanitäre Aufnahmeprogramme für syrische Flüchtlinge eingerichtet. Seitdem sind über diesen sicheren Weg mehr als 35.000 Flüchtlinge aus Syrien aufgenommen worden. Dabei handelt es sich um ein innovatives flüchtlingspolitisches Instrument, das auch als Modell für ein europäisches Aufnahmeprogramm dienen kann.

In seinem Policy Brief „Sicherer Zugang. Die humanitären Aufnahmeprogramme für syrische Flüchtlinge in Deutschland“ analysiert der SVR-Forschungsbereich die konkrete Umsetzung der humanitären Aufnahmeprogramme von Bund und Ländern. Dabei werden insbesondere die Zugangsbedingungen und die Rechtsfolgen in den verschiedenen Programmen auch im Vergleich zum individuellen Asylverfahren betrachtet. Ebenso wird analysiert, wer über die Programme aufgenommen wurde. Die Analyse stützt sich auf die Auswertung von Rechtsgrundlagen, Daten sowie auf Hintergrundgespräche mit Experten aus Politik, Verwaltung, Hilfsorganisationen und Zivilgesellschaft. Der Policy Brief wurde von der Stiftung Mercator gefördert.

Zentrale Ergebnisse des Policy Briefs sind:

- Insgesamt hat sich die Einrichtung eines beschleunigten Aufnahmeverfahrens bewährt und die administrative Umsetzung der Programme hat gut funktioniert.
- Über die Programme wurden v.a. Personen mit Bezügen zu Deutschland aufgenommen. Der Anteil von Frauen und Kindern ist im Vergleich zum Asylverfahren deutlich höher. Somit können auch jene Personen verstärkt Schutz er-

halten, die die gefährliche Einreise auf irregulären Wegen deutlich seltener auf sich nehmen.

- Allerdings sind mit den verschiedenen Programmen bzw. Aufenthaltstiteln für die gleiche Zielgruppe unterschiedliche Rechte verbunden. Schlechtergestellt sind vor allem die Flüchtlinge in den Länderprogrammen. Dies hat bei den Flüchtlingen zu Unsicherheit und Unverständnis geführt. Zudem hat es bei den zuständigen Verwaltungen und insbesondere den Ausländerbehörden erheblichen Mehraufwand verursacht. So ist knapp die Hälfte der Flüchtlinge aus den Länderprogrammen in das Asylverfahren gewechselt. Die mit den humanitären Programmen auch angestrebte Entlastung der Asylverfahren kann somit nur zum Teil realisiert werden.

Das Fazit der Analyse: Die humanitären Aufnahmeprogramme haben sich bewährt und können auch als Vorbild für ein koordiniertes europäisches Aufnahmeprogramm dienen. Auch in Deutschland sollten humanitäre Aufnahmeprogramme weiterhin zum Einsatz kommen, sowohl in der Syrienkrise als auch bei künftigen Krisen. Bei ihrer Ausgestaltung sollten aber aufbauend auf den Erfahrungen mit den bisherigen Programmen einige Aspekte verbessert werden. Eine zentrale Empfehlung des SVR-Forschungsbereichs ist, für die gleiche Zielgruppe auch weitgehend gleiche Rechte zu gewähren. Auch die Verpflichtungserklärungen, mit denen sich Verwandte in den Länderprogrammen zur zeitlich unbegrenzten Übernahme aller Kosten erklären müssen, sollten in ihrer derzeitigen Form auf den Prüfstand gestellt werden.

Den Policy Brief als Download:

<http://www.svr-migration.de/publikationen/sicherer-zugang/>

Mediendienst Integration:

LEBENSGEFÄHRLICHE ANGRIFFE AUF FLÜCHTLINGE IN UNTERKÜNFEN HABEN STARK ZUGENOMMEN

Im Jahr 2015 gab es in Deutschland 30 politisch motivierte Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte, bei denen eine konkrete Gefahr für Leib und Leben von Flüchtlingen bestand (Stand: 17. September 2015). Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung (Drucksache 18/6237) auf eine Anfrage der Links-Fraktion hervor. Demnach hat sich die Zahl der Angriffe mit Sprengstoff oder Brandmitteln, Waffen und Körperverletzungen vom ersten zum zweiten Quartal des Jahres 2015 von sieben auf 15 mehr als verdoppelt. Im Zeitraum Januar 2014 bis Juli 2015 waren rund ein Drittel der Tatverdächtigen der rechtsextremistischen Szene zuzuordnen.

Link zur Antwort der Bundesregierung (Drucksache 18/6237): <http://mediendienst-integration.us6.list->

mana-ge.com/track/click?u=ca7dd968b62431ceb99a227f1&id=624c2adfd0&e=be0748f19c

Mediendienst Integration
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin

Internet: <https://mediendienst-integration.de/>

Initiativen

MIT DEN SCHMÖKERKISTEN DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE MEISTERN Bundesweite Kooperationspartner gesucht

Zahlreiche geflüchtete Kinder und Jugendliche, die aktuell in den Berliner Willkommensklassen und Unterkünften betreut werden, müssen so gut und schnell wie möglich integriert werden. Die Herausforderung besteht vor allem im schnellen Erwerb der deutschen Sprache. Damit dies gelingt, arbeitet das Sprachförderzentrum Berlin Mitte gemeinsam mit dem Team der Schmöckerkisten in Berlin momentan auf Hochtouren an der Schmöckerkiste „Deutsch als Zweitsprache“. In Kürze ist sie erhältlich – eine Materialauswahl steht bereits jetzt auf Anfrage zur Verfügung. Ein besonderes Highlight in der Kiste: Der vom Integrationsbeauftragten der Senatsverwaltung herausgegebene Interkulturelle Kalender 2016. Er bietet einen schnellen Überblick darüber, wann in unserer Einwanderungsgesellschaft gefeiert und gedacht wird. Er ist nicht nur eine gute Planungshilfe, sondern bietet auch vielfältige Redeanlässe mit geflüchteten Kindern und ihren Eltern.



Die DaZ-Kiste richtet sich an Schüler_innen zwischen 6 und 12 Jahren (Klasse 1 - 6). Sie enthält 15 bis 25 Medien - das Spektrum reicht von Wimmel- und Bil-

derbüchern über Arbeitshefte und Bildkarten bis hin zu Kopiervorlagen für die Lehrkräfte. Pädagoginnen des Schmöckerkisten-Teams haben für die DaZ-Kiste auch neuartige Materialien selbst entworfen: Deutsch-arabische Buchstaben-Kärtchen sowie arabisch-indische Ziffernkärtchen unterstützen die Alphabetisierung und erleichtern die Zuordnung der Laute zu den Zeichen. Allen Büchern liegen zudem jeweils passende Wortkarten bei, die dem Aufbau des Kernwortschatzes dienen.

Als zusätzliche Unterstützung für die Lehrkräfte und Ehrenamtlichen enthält die DaZ-Kiste einen Hefter mit Erklärungen zur Methodik, einer Kurzvorstellung der



Kiste inklusive Tipps zum Einsatz in der Schule oder in Betreuungszentren. Außerdem können sich Lehrer_innen und freiwillige Helfer anhand des kommen-

tierten Inhaltsverzeichnisses einen Überblick zur Einordnung der Bücher hinsichtlich des Schwierigkeitsgrads verschaffen. Die integrierten Kopiervorlagen und Unterrichtsvorschläge geben darüber hinaus konkrete Hilfestellungen für den direkten Einsatz der Materialien.

Bundesweit sucht das Schmökerkisten-Team noch nach Kooperationspartnern, um die Sprach- und Leseförderung in Schulen und Bildungseinrichtungen weiter voranzutreiben. Alle Themenkisten orientieren sich an den Rahmenlehrplänen und enthalten Materialien und Anleitungen für die nutzenden Lehrkräfte oder Erziehenden. So gelingt die Integration sprachsensibler Methoden anhand von ‚echten‘ Büchern in den Unterricht und in der Freizeit.

Wenn Sie an der DaZ-Kiste oder der Vorab-Materialauswahl, anderen Kisten-Themen oder einer Kooperation interessiert sind, wenden Sie sich bitte an

Kontakt zum IQ Landesnetzwerk Berlin

Die Schmökerkisten

Tel.: (030) 789546012

E-Mail: info@schmoekerkisten.de

Internet: <http://www.schmoekerkisten.de>

Ausschreibung:

„HAUPTSTADTPREIS FÜR INTEGRATION UND TOLERANZ“ Die Initiative Hauptstadt e. V. sucht Berlins beste Integrationsprojekte

Einsendeschluss. **04.11.2015**

Tausende Flüchtlinge an deutschen Bahnhöfen. Tragische Bilder, die um die Welt gehen. Vor dem Hintergrund der Flüchtlingsdebatte und dem Umgang mit Integration erhält der „Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz“ in diesem Jahr eine neue, noch stärkere Relevanz. Der von der Initiative Hauptstadt Berlin e.V. (IHB) ausgelobte Preis wird seit 2007 jährlich verliehen. Ziel ist es, das bereits vorhandene, vielfältige Engagement im Bereich der Integration sichtbar zu machen und Nachahmer zu gewinnen – für eine weltoffene Metropole.



Für den „Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz“ können sich Vereine, Projektgruppen und sonstige nicht-staatliche Institutionen noch bis zum 4. November 2015 bewerben. Unter der Schirmherrschaft von Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern, wählt eine hochrangig besetzte Jury die besten Projekte aus. Das Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro wird unter drei Preisträgern und einem Sonderpreisträger aufgeteilt.

Die öffentliche Preisverleihung findet am 19. November 2015 in Anwesenheit von Berlins Regierendem Bürgermeister Michael Müller im Atrium der Deutschen Bank Unter den Linden statt.

Weitere Informationen unter:

<http://www.ihb.berlin/hauptstadtpreis/>

Wettbewerbsunterlagen:

http://www.ihb.berlin/data/file/Hauptstadtpreis_Ausschreibung_2015.pdf

Kontakt

Initiative Hauptstadt Berlin e.V.

Geschäftsstelle

Hausvogteiplatz 11

10117 Berlin

Telefon: (030) 671 10 16

Telefax: (030) 6780 45 40

E-Mail: service@ihb.berlin

Internet: <http://www.ihb.berlin>

Qualifizierungen

M.I.Q., Deutschkurs:

EINSTIEGSKURS FÜR ASYLBEWERBER

Kurs startet ab 03.11.2015

Inhalte

Die Inhalte der Kurse sind auf die Vermittlung von Basissenntnissen der deutschen Sprache beschränkt

Zielgruppe

Gefördert werden nur Ausländerinnen und Ausländer, die bei Eintritt in die Maßnahme eine Aufenthaltsgestattung bzw. eine Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender (BüMA) besitzen. Förderfähig sind nur Personen, die aus folgenden Herkunftsländern stammen: Syrien, Eritrea, Irak und Iran

Voraussetzung

Die Teilnahme an der Maßnahme muss für die Eingliederung notwendig sein, d.h. die Person darf über keine oder nicht verwertbare Deutschkenntnisse verfügen. Ein Eingangssprachtest ist nicht erforderlich.

Wann

03.11.2015, Di. – Fr. 14:00 -17:15 (4 Tage / Woche)

Weitere Informationen: <http://miq-bil->

[dung.de/index.php/Integrationskurs?layout=edit&id=19](http://miq-bil-dung.de/index.php/Integrationskurs?layout=edit&id=19)

[dung.de/index.php/Integrationskurs?layout=edit&id=19](http://miq-bil-dung.de/index.php/Integrationskurs?layout=edit&id=19)

Kontakt und Anmeldung

MIQ-Bildungsmanagement Berlin

Trautenaustraße 5

Pangea - Haus / 4 . Stock, Raum 406
10717 Berlin
U9 / Güntzelstraße

Anmeldung: Mo.-Do. 15:00 bis 17:00 Uhr

Tel.: (030) 270 17 570

E-Mail: info@miq-bildung.de

Internet: <http://www.miq-bildung.de>

03.11., On Tour^f im Oldtimerbus:

INTERESSE AM GASTGEWERBE?

**Die etwas andere Jobsuche
für Interessierte zwischen 18 und 35 Jahren**

<http://www.behoga-berlin.de/angebote/junge-menschen/be-hoga-tours/>

Das Gastgewerbe sucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb startet am Dienstag, 03. November 2015, um 12 Uhr die erste Be HOGA-Tour. Die 4stündige Fahrt mit dem Oldtimerbus durch Berlins Mitte bietet Besichtigungen in Hotels und Restaurants, Begegnungen und gemeinsame Aktionen mit den Menschen, die dort arbeiten, und viele Informationen zu den Tätigkeiten und Jobmöglichkeiten in Berliner Hotels und Restaurants.

Mitfahren können alle, die zwischen 18 und 35 Jahre alt sind und die gerne einmal wissen möchten, wie es hinter den Kulissen Berliner Hotels und Restaurants so aussieht. Die Fahrt ist kostenlos und Auftakt zum Projekt Be HOGA – Perspektiven im Berliner Gastgewerbe, das bildungsmarkt e.v., LIFE e.V. und kiezküchen GmbH in Zusammenarbeit mit Betrieben des Berliner Gastgewerbes bis 2019 durchführen.

Mehr Informationen und Anmeldung unter <http://www.behoga-berlin.de>;

E-Mail: info@behoga-berlin.de oder telefonisch unter (030) 397 391 31.

Be HOGA Kontakt
Ulla Bünde

Tel.: (030) 39 73 91-65

E-Mail: ubuende@bildungsmarkt.de

ISI e.V., 16. bis 18.11:

Stärken Sie Ihre Sozialkompetenz!

EINSTIEG IN DIE ARBEITSWELT FÜR IMMIGRANTINNEN

3-tägiger Kompaktkurs in türkischer Sprache

„Erste Schritte in die Arbeitswelt“

In türkischer Sprache

16. – 18.11.2015, 10:00-13:00 Uhr

Ort:

Familiengarten

Oranienstraße 34

10999 Berlin

In Kooperation mit Kotti e.V. bietet I.S.I. e.V. vom 16.-18.11.2015 von 10-13 Uhr einen 3-tägigen Kompaktkurs in türkischer Sprache im Familiengarten/ Aile Bahcesi an. Anmeldung für den Kurs ist erforderlich. Bitte melden Sie sich bei Neriman Kurt unter (030) 6143556 oder Selma Yilmaz Schwenker unter (0157) 37950035 an. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Kontakt und Anmeldung

ISI e.V.

Initiative Selbständiger Immigrantinnen

Kurfürstenstr. 126

10785 Berlin

Tel. 030 / 611 33 36

Fax 030 / 612 12 56

E-Mail: presse@isi-ev.de

Internet: <http://www.isi-ev.de>

SID:

RINGVORLESUNG ENTWICKLUNGSPOLITIK

Schwerpunkt: Flüchtlinge

Seit 20.10.2015, dienstags 18:15-19:45 Uhr

Nächster Termin: 03.11.

Mathematikgebäude der TU Berlin

Raum MA 005,

Straße des 17. Juni 136

10623 Berlin (U-Bahn Ernst Reuter Platz)

Die Ringvorlesung (in englischer Sprache) richtet sich an Mitglieder internationaler Organisationen, an die Öffentlichkeit und an Studierende. Sie bietet ExpertInnen die Möglichkeit, Vorträge zu aktuellen Themen zu halten, zu hören und zu diskutieren, sowie jungen international interessierten Menschen einen Einstieg in die Thematik und einen Überblick über die entwicklungs-

litische Landschaft. Der Erwerb von Teilnahme­scheinen und Teilnahmebestätigungen ist möglich.

Die Ringvorlesung Entwicklungspolitik im Wintersemester 2015 / 2016 wird sich mit Refugees befassen.

Der Veranstaltungsraum befindet sich im Mathematikgebäude der TU Berlin und trägt die Nummer MA 005.

Internet: <http://www.sid-berlin.de/ringvorlesung>

Programm:
http://www.sid-berlin.de/files/FINAL-Programm_RingVL_XXVII-WS-15-16_Refugees.pdf

GIZ e.V.:
DEUTSCH FÜR PÄDAGOGISCHE BERUFE

Sie wollen in einem pädagogischen Beruf arbeiten?
Sie haben bereits einen Deutschkurs absolviert?
Sie wollen Ihre Deutschkenntnisse für den Beruf oder die Ausbildung ausbauen?

Wir bieten Ihnen:

- berufsbezogenes Deutsch und pädagogische Grundbegriffe (B1 bis B2)
- Informationen über das deutsche Bildungssystem und interkulturelles Lernen
- Kennenlernen pädagogischer Berufsfelder
- Vorbereitung auf Prüfung B2
- Unterstützung bei Bewerbungen

Dauer: 6 Monate
Beginn/Ende: Wir haben mehrere Kurse mit unterschiedlichen Startzeiten
Unterrichtsumfang: 480 Stunden, montags bis freitags von 10:00 bis 13:30 Uhr
Voraussetzung: Sprachniveau B1 (Nachweis durch Zertifikat)
Zusatzqualifikationen: Zertifikat B2
Kosten: Förderbar über Bildungsgutschein nach SGB III und SGB II

Kontakt und Anmeldung

Ansprechpartnerin:

GIZ e.V.
Reformationsplatz 2
13597 Berlin

Frau Krause
Telefon: (030)30398709

E-Mail: infos@giz.berlin
Internet: <http://www.giz.berlin>

Bei Interesse können Sie gerne telefonisch einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren.

Workshops/ Tagungen

11.11., Amaro Foro e.V.:

**3. FACHTAGUNG
„SAORE ROMA“ 2015 IN BERLIN**

**11. November 2015, 10:00-15:00 Uhr
Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
12049 Berlin (U Hermannplatz)**

Am 11. November 2015 wird in Berlin bereits zum dritten Mal die öffentliche Fachtagung „SAORE ROMA“ von Amaro Foro e.V. stattfinden. Die Fachtagung ist eine Plattform für den Austausch von Akteur_innen aus Migrantenselbstorganisationen, Zivilgesellschaft und Sozialer Arbeit, Vertreter_innen der Politik und Verwaltung, Wissenschaft und allen interessierten Roma und Nicht-Roma. Auf dem Podium und in verschiedenen Workshops geht es um die aktuelle soziale und gesellschaftliche Situation der Roma in Deutschland und moderne Erscheinungsformen des Antiziganismus. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen wie: Welche Hürden verhindern gleichberechtigte Teilhabe – insbesondere für neuzugewanderte Roma? Welche Lösungsansätze gibt es in den Bereichen Antidiskriminierung, Wohnen, Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheit etc.?

In diesem Jahr wird das Bildungssystem ein Themenschwerpunkt sein. Über weitere Themen, Programmablauf und Workshops werden wir noch informieren, auch unter <http://www.amaroforo.de>.

Kontakt und Anmeldung

Für Nachfragen und Anmeldungen stehen wir Ihnen gerne bereits jetzt zur Verfügung:

Amaro Foro e.V.
Weichselplatz 8
12045 Berlin

Marius Krauss, Tel.: (030) 43205373.

E-Mail: marius@amaroforo.de
Internet: <http://www.amaroforo.de>

12.11, in Planung:

2. ROMA-FACHTAG

„Kommunikation mit Eltern, Erfahrungen, Visionen und Strategien“

Wir beabsichtigen am 12. November 2015 von 10.00 bis 16.00 Uhr den zweiten Roma-Fachtag zum Thema: „Kommunikation mit Eltern, Erfahrungen, Visionen und Strategien“ durchzuführen.

Veranstaltungsort: Alice Salomon Hochschule, Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin.

Interkulturelle Öffnung und Zusammenarbeit mit Eltern aus unterschiedlichen Kulturkreisen sind wichtige Herausforderungen für die Elternarbeit. Darum stehen folgende Fragen im Zentrum unseres diesjährigen Fachtages:

- Wie können PädagogInnen in Kitas und Grundschulen mit allen Eltern erfolgreich kommunizieren?
- Welche Barrieren gibt es für Eltern mit Migrationshintergrund?
- Welche Erfahrungen, Wünsche und Erwartungen haben Eltern an die Kitas und Grundschulen?
- Wie kann die Kommunikation mit Eltern mit Migrationshintergrund besser gelingen?
- Welche guten Erfahrungen gibt es, an die wir anknüpfen können?
- Welche Beispiele, positive Veränderungen und methodische Anregungen können verallgemeinert werden?
- Welche Herausforderungen stellen sich für die Kitas und Grundschulen in der Zukunft im Hinblick auf die Interkulturelle Zusammenarbeit mit den Eltern?

Veranstalter der Tagung ist das Projekt „Bildungsangebote für Roma-Familien in Marzahn-Hellersdorf“ der AWO Berlin Spree-Wuhle e.V., das von der „Aktion Mensch“ gefördert wird.

Im Mittelpunkt steht die Elternarbeit, insbesondere für Roma-Familien, in Schulen, Bildungseinrichtungen und Jugendfreizeitstätten mit Blick auf Konzepte, Handlungsansätze und Initiativen zur Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Diskriminierungen aufgrund der sozialen, kulturellen, ethnischen, religiösen Identität, Herkunft oder Abstammung.

Die Fachtagung soll Raum und Gelegenheit für eine gemeinsame Reflexion, Diskussion und den Erfahrungsaustausch von PraktikerInnen über die Bedingungen, Grenzen und Möglichkeiten der Elternarbeit im schulischen und außerschulischen Bereich geben.

Eingeladen werden ExpertInnen aus der pädagogischen und sozialpädagogischen Praxis, Lehrkräfte, SchulsozialpädagogInnen, SchulsozialarbeiterInnen und ErzieherInnen, VertreterInnen von Vereinen, Projekten, Netzwerken und Kommunen.

Im Zeitraum zwischen 10.00 und 12.00 Uhr sind drei einführende Statements im Podium zur Elternarbeit geplant, von 13.00 bis 15.00 Uhr ein Austausch über Pra-

xisierungen und eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Sufian Weise, Projektleiter

Kontakt

Für Rückfragen, Hinweise und Wünsche stehe ich Ihnen gern zur Verfügung:

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Berlin Spree-Wuhle e. V.
Projekt: "Vorurteilsbewusste Bildungsangebote für Roma-Familien in Marzahn-Hellersdorf"

Dr. Sufian Weise, Projektleiter

Schwarzwurzelstraße 48
12689 Berlin

Tel: (030) 93 02 98 63 oder

E-Mail: s.weise@awo-spree-wuhle.de

Internet: <http://www.awo-spree-wuhle.de/roma-projekt/>

12. - 14. November 2015, Konferenz:

POSTMIGRANTISCHE GESELLSCHAFT?!

Kontroversen zu Rassismus, Minderheiten und Pluralisierung

Internationale Konferenz

der Akademie des Jüdischen Museums Berlin

In Kooperation mit dem Rat für Migration

Gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung

Das ausführliche Programm finden Sie hier:

http://www.jmberlin.de/ mailing/20151112/JMB_Programm_Postmigrantische_Gesellschaft.pdf

Donnerstag, 12.11.2015, 18.30 – 21 Uhr

Freitag, 13.11.2015, 9.30 – 19 Uhr

Samstag, 14.11.2015, 9.00 – 14 Uhr

Ort (Do. u. Fr.):

Jüdisches Museum Berlin

Lindenstraße 9 – 14, 10969 Berlin

Donnerstag: Glashof, EG

Freitag: Großer Saal, 2. OG

Samstag:

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Sozialwissenschaften

Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

Online-Anmeldung hier:

<http://www.jmberlin.de/postmigrantische-gesellschaft>

Die Konferenz bietet ein Forum für einen internationalen Austausch zum Umgang mit der stetigen Pluralisie-

zung von Einwanderungsgesellschaften. Im Blickpunkt stehen u.a. migrationspolitische Kategorien und Konzepte, wie der relativ neue Begriff der postmigrantischen Gesellschaft. Leitfragen sind: Was hält eine vielfältige Gesellschaft zusammen? Welche Strategien gibt es, um Tendenzen der gesellschaftlichen Polarisierung entgegenzuwirken? Welche Begriffe sind geeignet, um Inklusions- und Exklusionsprozesse sichtbar zu machen? Und wie umgehen mit populistischen Narrativen und Bewegungen sowie rassistischer Gewalt?

Die Konferenz besteht aus einem öffentlichen Teil am 12. und 13. November 2015 sowie Workshops für akademischen Austausch am 14. November 2015. Bei Interesse an einer Teilnahme am dritten Konferenztag (14. November) wenden Sie sich bitte direkt an

Jennifer Pross,
Büro des Rats für Migration:
E-Mail: info@rat-fuer-migration.de

Die ersten beiden Konferenztage finden in deutscher und englischer Sprache statt und werden simultan übersetzt.

Weitere Veranstaltungen der Akademie des Jüdischen Museums im November unter: <http://www.jmberlin.de>.

20.11., TIO e.V.:
Einladung zur Fachtagung
MIGRANTINNEN

AUF DEM DEUTSCHEN ARBEITSMARKT Unerwünscht, unsichtbar oder unterschätzt?

Anmeldefrist: **06.11.2015**

**Perspektiven für die Schaffung existenzsichernder
Tätigkeiten für Frauen mit Basisqualifikationen**

20. November 2015, 13:00–16:00 Uhr
Veranstaltungsort:
Centre Français de Berlin
Müllerstrasse 74
13349 Berlin
Tel.: (030) 459 793 99

**Anschließend: Eröffnung der Fotoausstellung
„Chancen genutzt. Mut- und Bildungsgeschichten
von Migrantinnen aus 25 Jahren TIO-
Qualifizierungsprojekt“. Portraits und Bilder von
ehemaligen Teilnehmerinnen des Projektes.**

Die kroatische Küchenhilfe, die türkische Putzfrau, das brasilianische Kindermädchen – eines haben sie gemeinsam: Ihre Arbeit ist notwendig, aber gesellschaftlich nicht wertgeschätzt und findet häufig im Verborgenen statt.

Die Arbeitsverhältnisse sind prekär, schlecht entlohnt und nicht existenzsichernd. Überproportional viele Mig-

rantinnen sind zudem von Arbeitslosigkeit, Armut und Ausgrenzung betroffen.

Was sind die Ursachen dieser Situation? Welchen politischen und ökonomischen Herausforderungen müssen wir uns stellen, um hier zu Lösungen zu kommen, damit Migrantinnen eine reale Chance auf gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation erlangen? Welche Praxisansätze gibt es bereits und welche weiteren sind perspektivisch denkbar?

Im Dialog mit Akteuren und Akteurinnen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wollen wir diesen Fragen nachgehen.

Die Veranstaltung wird aus Mitteln der Senatsverwaltung Arbeit, Integration und Frauen gefördert.

Weitere Informationen, Programm sowie ein Anmeldeformular im Internet unter:
<http://www.tio-berlin.de/2015/10/05/fachtagung-und-fotoausstellung-am-20-november-2015/>

Kontakt und Anmeldung

TIO e.V.
Reuterstraße 78
12053 Berlin

Tel/Fax: (030) 624 10 11

E- Mail: tio-qualifizierungsprojekt@t-online.de
Internet: <http://www.tio-berlin.de>

21.11., AMK-Fachtagung:
**"FRIEDEN UND ENTWICKLUNG
IN DER REGION ZENTRALAFRIKA"**

Anmeldefrist: **07.11.2015**

21. November 2015 von 10-17 Uhr
ABI August Bebel Institut
im Kurt-Schumacher-Haus
Müllerstraße 163
13353 Berlin-Wedding

Die Fachtagung wird durch ein afrikanisches Mittagssbuffet bereichert.

Der Afrikanische Muslimkreis e.V. (AMK) lädt am Samstag, den 21. November 2015 ein zur Fachtagung mit dem Thema "Frieden und Entwicklung in der Region Zentralafrika".

Angesichts der Krisen und Konflikte in den zentralafrikanischen Staaten hat die Fachtagung das Ziel, sowohl mit politischen Entscheidungsträgern als auch zivilgesellschaftlichen Akteuren und Vertretern der Diaspora in den Dialog zu treten, Erfahrungen und Ansichten auszutauschen und über konkrete Lösungsansätze zu diskutieren. Neben Input-Referaten von Experten wird

in Workshops über konkrete Themenbereiche wie die Militarisierung von Boko Haram oder die Rolle der Diaspora geredet. Ein afrikanisches Mittagbuffet wird bereitgestellt.

Wir bitten um eine Anmeldung bis zum 07.11.2015. Bitte geben Sie an, ob Sie vegetarisches Essen bevorzugen und ob Sie Bedarf an einer deutsch-französischen Übersetzung haben.

Kontakt und Anmeldung

Afrikanischer Muslimkreis AMK e.V.
Genter Straße 7
13353 Berlin
Tel. & Fax.: (030) 914 37 464

E-Mail: amk-berlin@gmx.de
Internet: <http://www.amk-berlin.de>

27.11., Tagung:
Ein Vierteljahrhundert IDA e. V.:
**„VON BEGRENZTEN FEHLSCHLÄGEN
UND GRENZENLOSER HOFFNUNG“**
Fach- und Jubiläumstagung
zu Rassismuskritik am 27. und 28.11. in Berlin

27. — 28. November 2015
**Berliner Stadtmission/
Jugendgästehaus Hauptbahnhof**
(Lehrter Str. 68, 10557 Berlin)

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit (IDA e. V.) wird in diesem Jahr 25 Jahre alt. Seit 1990 fungiert es als Dienstleistungszentrum der Jugendverbände zunächst für die Themenfelder Rechtsextremismus und Rassismus. Inzwischen sind neue Themenbereiche wie Interkulturelle Öffnung oder Diversität hinzugekommen und auch der Inklusionsbegriff spielt immer stärker in die Arbeit des Vereins hinein.

IDA e. V. nimmt das Jubiläum zum Anlass für eine Bestandsaufnahme seiner rassismuskritischen Arbeit im Rahmen einer Fachtagung. Sie findet von Freitag, 27. bis Samstag, 28. November 2015 in Berlin statt. In Anlehnung an ein Zitat des US-Bürgerrechtlers Martin Luther King ist die Tagung mit dem Titel „Von begrenzten Fehlschlägen und grenzenloser Hoffnung“ überschrieben.

Nach dem Eröffnungsvortrag von Manuela Bojadžijev von der Humboldt-Universität zu Berlin geht es in Workshops um den NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft oder um rechtspopulistische Familienideologien und den Kampf gegen Sexualaufklärung. Außerdem werden Ansätze einer diversitätsbewussten Bildungsarbeit in der Jugend(verbands)arbeit und das Auftreten von Antiziga-

nismus in den gegenwärtigen Migrationsdebatten thematisiert.

Am Freitagabend findet der Festakt mit einer Rede der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesjugendministerium Caren Marks und dem Theaterstück „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ statt.

Der Samstag beginnt mit einem selbstkritischen Blick von Rudolf Leiprecht von der Universität Oldenburg mit der Fragestellung: „Wie rassismuskritisch und diversitätsbewusst sind wir eigentlich?“ In Workshops geht es um transeuropäische Perspektiven auf die extreme Rechte, um junge Geflüchtete als Zielgruppe und Akteure der Jugend(verbandsarbeit) und um „Stolper- und Edelsteine einer rassismuskritischen Bildungsarbeit“. Schließlich wird auch die Frage gestellt, ob Inklusion und Diversität die Interkulturelle Öffnung ablösen. Nach einem Tagungsfazit von Santina Battaglia regt der Autor und Künstler Philipp Khabo Koepsell mit einer „Spoken Word Performance“ zu einem abschließenden Nachdenken an.

Weitere Informationen, das ausführliche Programm sowie das Anmeldeformular unter:

http://www.idaev.de/cms/upload/Programm_IDA-Jubiläumstagung.pdf

Kontakt

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)
Volmerswerther Str. 20
40221 Düsseldorf

Tel: (0211) 15 92 55-62
Fax: (0211) 15 92 55-69

E-Mail: karima.benbrahim@idaev.de
Internet: www.IDAeV.de

28.11., moveGLOBAL e.V. - Fachtagung:
**MIGRANTINNENORGANISATIONEN ALS
AKTEURE DER GESELLSCHAFTLICHEN
VERANTWORTUNG IN BERLIN**
Herausforderungen und Perspektiven

28. November 2015 von 10-17 Uhr
Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
12049 Berlin- Neukölln

moveGLOBAL e.V. lädt Sie im Rahmen des Projektes „Starkes Netzwerk- starke Vereine: So vernetzt kann Berlin sein...“ am 28.11.2015 zur Fachtagung ein mit dem Thema: „MigrantInnenorganisationen als Akteure der gesellschaftlichen Verantwortung in Berlin: Herausforderungen und Perspektiven“

Die meisten MigrantInnenorganisationen haben durch intensives Engagement in vielerlei Hinsicht Kompetenzen und Erfahrungen aufgebaut. Nicht selten erfahren MigrantInnen jedoch Ausgrenzungen und andere Hindernisse, die Ihre Arbeit oder Ihr Engagement bremsen und Ihre gesellschaftliche Teilhabe erschwert. Trotzdem ist es festzustellen, dass MigrantInnenorganisationen nun mehr zu einem wesentlichen Akteur der Migrations- und Integrationsdebatten auf kommunaler Ebene geworden sind.

Wir wollen mit dem Fachtag, am 28.11.2015 diese Erfolge mit einer Vielzahl an Gästen und Experten aus Diaspora, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft reflektieren und uns über momentane und künftige Herausforderungen austauschen. Nach einer Reihe an Inputvorträgen, die einen Überblick zu den Themen

- Integration und Partizipation als Herausforderung für Staat und Gesellschaft,
- Hintergründe zum Qualitätsdialog/Programmdialog,
- Partizipation aus Sicht der MigrantInnenorganisationen und der Diaspora

bieten, und einer lebhaften Podiumsdiskussion, werden im zweiten Teil der Veranstaltung vier parallele Workshops zu einem vertieften Austausch untereinander führen. In diesen wollen wir uns mit der Rolle der MigrantInnenorganisationen im Integrations- und Partizipationsprozess, der Integrationsarbeit der Verwaltung, sowie der entwicklungspolitische Rolle der Diaspora und der Flüchtlingsproblematik in Berlin beschäftigen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sowie Programm unter:

<http://www.moveglobal.de/de/?p=33204>

[http://www.moveglobal.de/wp-](http://www.moveglobal.de/wp-content/uploads/2015/10/PreFachtag_Flyer_Programm.pdf)

[tent/uploads/2015/10/PreFachtag_Flyer_Programm.pdf](http://www.moveglobal.de/wp-content/uploads/2015/10/PreFachtag_Flyer_Programm.pdf)

Kontakt und Anmeldung

Anmeldungen nehmen per E-Mail wir unter vernetzung@moveglobal.de oder telefonisch unter (030) 91557699 entgegen.

moveGLOBAL e.V.

Berliner Verband für migrantisch-diasporische Organisationen in der Einen-Welt

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

Tel.: (030) 12026348
Mobil: (0157) 34378586

E-Mail: lucia-muriel@moveglobal.de
Internet: <http://www.moveglobal.de>

02.12., Landesgesundheitskonferenz: „MIGRATION UND GESUNDHEIT – BERLIN VOR NEUEN HERAUSFORDERUNGEN

Anmeldefrist: **27.11.2015**

**12. öffentliche Landesgesundheitskonferenz (LGK)
Mittwoch, 2. Dezember 2015
von 9:00 bis 16:30 Uhr
Umweltforum
Pufendorfstraße 11
10249 Berlin**

Berlin ist eine Zuwanderungsstadt – 25 Prozent der Menschen die hier leben, haben eine Zuwanderungsgeschichte. Trotz vielseitiger Fortschritte und Entwicklungen bei der Integration bestehen noch immer strukturelle Hürden und Schwierigkeiten – auch bei der Gesundheitsförderung und -versorgung. Vor diesem Hintergrund hat die LGK für das Jahr 2015 das Thema Migration und Gesundheit zum Schwerpunkt gewählt.

Eröffnet wird die 12. LGK mit Fachvorträgen, die sich den Besonderheiten der gesundheitlichen Lage von Migrantinnen und Migranten, der Bedeutung der gemeinnützigen Sprachmittlung sowie der Notwendigkeit für interkulturelle Öffnung widmen.

Anschließend bieten Fachforen die Möglichkeit zum intensiven Austausch über die gesundheitlichen Bedarfe, aber auch Ressourcen von Menschen mit Migrationshintergrund in unterschiedlichen Lebensphasen. Insbesondere werden die Bereiche Elternarbeit, psychosoziale Gesundheit von Jugendlichen und der Übergang von jungen Erwachsenen in die Ausbildung behandelt.

Abschließend diskutieren auf dem Podium Mitglieder der LGK die berlinweite Perspektive zu Migration und Gesundheit und die weitere gemeinsame Arbeit im Rahmen der Gesundheitsziele.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Da die Plätze begrenzt sind, bitten wir um Ihre Anmeldung bevorzugt online unter www.anmeldung.gesundheitbb.de. Hinweise zur postalischen Anmeldung sowie das detaillierte Programm finden Sie im beiliegenden Flyer. Bitte leiten Sie diese E-Mail auch an Interessierte weiter.

Wir würden uns sehr freuen, Sie auf der 12. Landesgesundheitskonferenz zu begrüßen.

Programm und weitere Informationen (Download):
http://www.berlin.gesundheitfoerdern.de/fileadmin/user_upload/MAIN-dateien/Fachstelle/Fachstelle-LGK/12_LGK_Migration_und_Gesundheit.pdf

Elektronische Anmeldung:
<http://www.anmeldung.gesundheitbb.de>

Kontakt

Fachstelle für Prävention

und Gesundheitsförderung im Land Berlin
Friedrichstraße 231
10969 Berlin

Tel: (030) 44 31 90 60
Fax: (030) 44 31 90 63

E-Mail: fachstelle@gesundheitbb.de
Internet: <http://www.berlin.gesundheitfoerdern.de>

Aus Projekten und Vereinen

Ausschreibung zum Aktionsfonds:

INTERKULTURELLES KOMPETENZZENTRUM FÜR MIGRANT*INNENORGANISATIONEN IN BERLIN

Der Verband für Interkulturelle Arbeit e.V. (VIA), Club Dialog e.V. (CLD) sowie der Türkische Bund in Berlin-Brandenburg e.V. (TBB) führen kooperierend das im Rahmen des Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds (AMIF) durch die Europäische Union geförderte Projekt „Interkulturelles Kompetenzzentrum für Migrant*innenorganisationen in Berlin“ ab sofort bis Mai 2018 durch.

Das Projekt soll Migrant*innenorganisationen und ihre Vertreter*innen sowie ehrenamtliche Engagierten zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe befähigen; Kompetenzen der Organisationen fördern, stärken und ausbauen; sie miteinander und mit staatlichen Institutionen vernetzen; finanzielle Anreize zu Engagement setzen; und Handlungsempfehlungen für mehr Teilhabegerechtigkeit in Berlin entwickeln.

Insbesondere soll an dieser Stelle auf den Aktionsfonds hingewiesen werden. Dieser sieht die Förderung von Projekten vor. Die Vorhaben sollen die Teilhabe von Migrant*innen am ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Leben im Land Berlin befördern. Pro Projekt kann eine Förderung von maximal 2.000€ beantragt werden. Kooperationsprojekte (Zusammenschluss von mindestens zwei Organisationen) können nach Abstimmung auch bis zu 3.500€ Förderung beantragen.

Informationen zum Aktionsfonds erhalten Sie hier:
http://tbb-berlin.de/?id_menu=18&id_submenu=52&id_page=128

Informationen zum Gesamtvorhaben erhalten Sie hier:
<http://tbb-berlin.de/Projekte/ikmo>

Kontakt

Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg
Berlin-Brandenburg Türkiye Toplumunu
Oranienstr. 53

10969 Berlin

Bastian Rast

Tel.: (030) 623 26 24
Fax.: (030) 61 30 43 10

E-Mail: bastian.rast@tbb-berlin.de
Internet: <http://www.tbb-berlin.de>

Veranstaltungen

05.11., Podiumsdiskussion zum NSU-Prozess:
**NSU-MORDE
UND RASSISMUS IN DEUTSCHLAND**

Anmeldung bis: **31.10.2015**

**05.11.2015
18:00-21:00 Uhr
Haus der Demokratie und Menschenrechte
Robert-Havemann-Saal
Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin**

Als NSU-Morde verstehen wir heute eine Mordserie, der zwischen den Jahren 2000 und 2006 bundesweit in verschiedenen Großstädten (mehrheitlich) Männer mit Migrationshintergrund zum Opfer fielen.

Vor der unfreiwilligen Aufdeckung wurde lange Zeit von der Polizei und Öffentlichkeit lanciert, dass diese Morde Verbrechen im Rahmen der organisierten Kriminalität im Rauschgiftbereich zusammenhängen.

Rückblickend müssen wir uns als kurdische Community eingestehen, dass wir vor und im Rahmen der Aufklärung unserer Aufgabe der Unterstützung nicht nachgekommen sind, denn fünf der zehn Opfer der NSU-Morde waren kurdischer Abstammung.

In Kooperation mit dem Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung und dem Türkischen Bund Berlin-Brandenburg werden wir im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter anderem die Frage erörtern, wie der bisherige Prozessverlauf von zivilgesellschaftlichen Organisationen bewertet wird und über Forderungen gegen institutionellen Rassismus diskutieren.

Programm:

18:00 – 18.:10 Uhr

Begrüßung von Dr. med. Şükri Güler (KKH) / İlker Duyan (TBB)

18:10 – 18:30 Uhr

Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm zum NSU Prozess Soleen Yusef (Regisseurin)

18:30 – 20:00 Uhr

Podiumsdiskussion mit:

- Barbara John, Ombudsfrau für die Opfer der NSU
- Antonia von der Behrens, Nebenklagevertreterin
- Özge Pınar Sarp, NSU-Watch
- Daniel Bax, Journalist
- Ayşe Demir, Vorstandssprecherin des TBB

Moderation: Hetav Tek, KKH e.V.

20:00 – 21:00 Uhr

Get together

Anmeldung und Kontakt

Kurdistan Kultur- und Hilfsverein e.V.
Buschkrugallee 23
12359 Berlin

Tel: (030) 689 77 547

Fax: (030) 611 33 19

E-Mail: office@kkh-ev.de

oder info@tbb-berlin.de

Internet: <http://www.kkh-ev.de>

Veröffentlichungen/Internet-Tipps

Gertrud Wagemann:

FESTE DER RELIGIONEN – BEGEGNUNG DER KULTUREN Mit einem Vorwort von Barbara John

Feste der Religionen –
Begegnung der Kulturen
von Gertrud Wagemann
Mit einem Vorwort
von Barbara John
Fester Einband,
272 Seiten, 17,3 x 22,0 cm
Durchgehend vierfarbig.
ISBN: 978-3-466-37115-0
€ 21,99 [D]
Kösel-Verlag, München



Unsere Kultur ist bunt

Wie leben und feiern die Menschen verschiedener Kulturen und Religionen in unserem Land? Mehr als 70 Feste der Religionen – weit über die großen Weltreligionen hinaus – werden hier vorgestellt, ihre Bedeutung und die wichtigsten Rituale erklärt. Zahlreiche Farbbilder, Geschichten, Legenden und Rezepte laden zu einer Annäherung der Kulturen ein. Für ein inspirierendes Miteinander in unserer Gesellschaft!

Mit einem Geleitwort von Barbara John,
Ombudsfrau für die Opfer der NSU-Morde.
272 Seiten, mit ca. 80 Farbfotos, € 21,99
Erschienen im Kösel-Verlag, München

Zum Buch: <http://www.randomhouse.de/Buch/Feste-der-Religionen-Begegnung-der-Kulturen-Mit-einem-Vorwort-von-Barbara-John/Gertrud-Wagemann/e465356.rhd?mid=1>

Studie

MENSCHENHANDEL ZUR ARBEITSAUSBEUTUNG: HERAUSFORDERUNGEN DER STRAFVERFOLGUNG

**Auswertung staatsanwaltlicher Ermittlungsakten
und gerichtlicher Entscheidungen vorgelegt**

Am 24.09.2015 fand die dritte gemeinsame Fachtagung des Bündnisses gegen Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung und BerlinPolitik im Forum Berlin der Friedrich-Ebert-Stiftung, "Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung: Herausforderungen der Strafverfolgung" in Berlin statt. Anlass zu vertieften Diskussionen gab die gemeinsam herausgegebene Studie "Menschenhandel

zum Zweck der Arbeitsausbeutung – Eine Auswertung staatsanwaltlicher Ermittlungsakten und gerichtlicher Entscheidungen" dessen Ergebnisse von Rechtsanwalt Dr. Christoph Lindner präsentiert wurden: <http://www.buendnis-gegen-menschenhandel.de/aktuelles/fachtagung-menschenhandel-zur-arbeitsausbeutung-herausforderungen-der-straerverfolgung>.

Die Studie "Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung - Eine Auswertung staatsanwaltlicher Ermittlungsakten und gerichtlicher Entscheidungen" basiert auf der Auswertung staatsanwaltlicher MH/A-Akten aus den Bundesländern Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen als auch bisheriger gerichtlicher Entscheidungen. Download unter: http://www.buendnis-gegen-menschenhandel.de/sites/default/files/studie_mha_bgma_fes_0.pdf

Sollten Sie Interesse an der Druckversion haben, wenden Sie sich bitte an folgende E-Mail Adresse: schwertmann@berlin.arbeitundleben.de.

Das Bündnis gegen Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung wird zum 01. Oktober 2015 bis auf Weiteres seine Arbeit einstellen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen engagierten Institutionen, Organisationen und Personen, die sich des Themas angenommen haben und mit uns zusammen darauf hingearbeitet haben etwas zu bewegen. Für weitere Informationen zum Thema MH/A steht Ihnen weiterhin Herr Philipp Schwertmann unter schwertmann@berlin.arbeitundleben.de zur Verfügung.
